

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

161 (8.4.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. zuzüglich 75 P. Postgeb. Einzelpreise: Werkausgabe Nummer 10 S. Sonntag-Nummer 15 S. — Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 10spaltige Nonpareil 0,32, answ. 0,40 Goldm. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 1,50, an erster Stelle 2. — Goldm. Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabat, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei arbeitsloser Verdrängung und bei Konfursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Donnerstag, den 8. April 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Thiergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schmeber. Verlagsleitung: Dr. Thiergarten: für deutsche Politik: W. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer; für auswärtige Politik: H. Rimmig; für Lokales und Sport: H. Goldberger; für Kommunalpolitik: H. Binder; für das Reich: Emil Belauer; für Ober- und Konjunktur: Chr. Gerthe; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Hinterspacher; alle in Karlsruhe. Verleger: Dr. Kurt Metzger. Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Rirfel- und Lammstraße 20. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Wolf und Seimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern und Reisen / Danks und Gärten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Ein Attentat auf Mussolini.

Eine alte Frau feuert auf den Duce Mussolini leicht verletzt. — Die Attentäterin verhaftet

er. Rom, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Mussolini eröffnete heute den Internationalen Chirurgenkongress mit einer Ansprache. Gegen elf Uhr verließ er das Palais am Kapitol und durchschritt den Kapitolsplatz. Die hier versammelte Volksmenge bereitete ihm eine große Kundgebung. Als Mussolini in sein Auto steigen wollte, näherte sich ihm eine alte Frau, die auf ihn aus unmittelbarer Nähe einen Revolver schuß abfeuerte. Mussolini erlitt eine leichte Verletzung des Nasenbeins. Er bewahrte aber seine Ruhe und sein kaltes Blut und gab sofort Anordnung für die Ausreiterhaltung der Ruhe. Die salbige Menge wollte die Frau lynchen. Sie wurde aber verhaftet und ins Staatsgefängnis eingeliefert.

Die Menge stürzte sich sofort auf die Frau und schlug sie nieder und nur mit größter Anstrengung konnte es die Polizei verhindern, daß sie totgeschlagen wurde. In der Hand hielt sie ein Fläschchen Gift, das sie nach dem Attentat anscheinend sofort einnehmen wollte, woran sie jedoch durch die Schläge der Umstehenden verhindert wurde. Die Verhaftete konnte erst nach längerem ärztlichen Bemühen wieder zum Bewußtsein gebracht werden, da sie unter der Mißhandlung der Menge sofort ohnmächtig geworden war. Sie hat bisher nur Angaben über ihre Personallisten gemacht, alle anderen Aussagen jedoch verweigert. Die Polizei entfaltet eine fleißige Tätigkeit, um die Mitverdächtigten zu entdecken.

Herr Mussolini hat ein merkwürdiges Geschick in der Veranlassung von Attentaten. Als seinerzeit die Ermordung Matteottis nicht allein in Italien starken Staub aufwirbelte, wurde rechtzeitig ein ehemaliger General und eine andere Anzahl Persönlichkeiten verhaftet, weil sie angeblich ein Attentat auf Mussolini vorbereitet hatten. Jetzt, wo er wieder in einer etwas kritischen Lage ist und die Abdankung Farinaccis doch offenbar auch das Gefüge des Faschismus stark erschüttert hat, wo außerdem der Abgeordnete und frühere Minister Amendola gestorben ist infolge der Verletzungen, die er im vergangenen Jahre bei einem faschistischen Überfall erlitten hat, taucht eine seltsame alte Frau auf, schießt Herrn Mussolini einen Pistolenschuß an der Nase vorbei und alles, was an Kritik gegen den Duce sich leicht bemerkbar machen könnte, wird erstickt in der allgemeinen Enttäuschung, die jedes Attentat auslösen muß. Die Folge wird ein eifriges Räumen der Reklametrommel für Mussolini sein, dessen Popularität damit erneut gerettet ist.

Die Täterin eine Irländerin?

Ueber den Anschlag auf Mussolini drahtet unser Wiener Berichterstatter noch folgende Einzelheiten: Als heute früh um elf Uhr Mussolini den Chirurgenkongress verlassen hatte, hatte sich auf dem Wege des Kapitols, wo der Kongress stattfand, eine riesige Menschenmenge versammelt, darunter auch eine Anzahl Studenten, die Mussolini mit der faschistischen Hymne begrüßten, worauf er mit dem Faschistengruß dankte. Aus der Menge näherte sich Mussolini eine etwa fünfzig Jahre alte Frau von fremdländischem Aussehen, die die Hand zum Faschistengruß erhob. Die zweite Hand hatte sie unter ihrem Schal verborgen. Erst als sie direkt vor Mussolini stand, zog sie den Revolver heraus und feuerte aus unmittelbarer Nähe auf Mussolini einen Schuß ab.

Mussolini fuhr sich über das Gesicht und wich einen Schritt zurück. Das Blut floß ihm über die Hand, über das Hemd und über die Kleider. Der Name der Frau ist Violet Gibson. Sie gibt an, eine Irländerin zu sein. Man bezweifelt aber die Richtigkeit ihrer Angaben.

Bei der Zeitung „Il Mondo“ fanden Demonstrationen statt, und es wurde auch versucht, Feuer zu legen. Auch bei der „Voce Repubblicana“ fanden Demonstrationen statt. Verwüstungen wurden jedoch durch die Polizei verhindert.

Die italienische Polizei hat zunächst angenommen, daß die Attentäterin eine Rumänin sei oder eine Russin. Deshalb fanden auch vor der russischen Vertretung Demonstrationen statt.

Ovationen für Mussolini.

er. Rom, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Sofort nach dem Attentat hielt sich Mussolini ein Tschentusch vor. Der Mussolini begleitende Chirurg, Professor Bastionelli, wollte Mussolini ärztliche Hilfe leisten, doch dieser wies sie zurück. Er streckte die Hand aus und sagte: „Es ist nichts. Nur Ruhe.“ Hierauf wurde Mussolini in einen der ebener Erde gelegenen Säle geführt, wo Professor Bastionelli Mussolini genau untersuchte und erklärte, es sei kein Anlaß zu Besorgnissen. Es sei so gut wie nichts. Bei dieser Bekanntgabe brach die Menge in stürmischen Jubel aus. Bei seinem Wiedererschienen wurde Mussolini stürmisch von der Menschenmenge begrüßt. Er ging zu Fuß nach seinem Auto. Die Oppositionsblätter wurden von der erregten Menge aus den Zeitungsständen gerissen und verbrannt. Die Ausgabe der offiziellen Nachricht erfolgte erst nach 2 Uhr.

Ueber die Nationalität der Attentäterin werden die widersprechenden Angaben gemacht. Sie wird als Irin, Polin, Rumänin oder Russin bezeichnet. Die betreffenden Gesandtschaften werden von Carabinieri bewacht, um die demonstrierenden Menschen zurückzuführen.

Von eingeweihter Seite wird berichtet, daß das Festschlagen der gutgezielten Kugel nur dem Umstande zu verdanken ist, daß Mussolini sich im letzten Augenblick nach einem seiner Begleiter umwandte, um sich zu verabschieden. Von einem Tatzeugen wird

bekanntgegeben, daß die Attentäterin vor dem Erscheinen Mussolinis mit einem weißbärtigen Mann redete. Der Zeuge will auch gehört haben, daß von einer Zeitung die Rede war.

Mussolini wollte heute noch der Eröffnung der Fluglinie Palermo-Genua in Ostia bewohnen. Er ließ sich aber vertreten. Die für morgen geplante Reise wird durch das Attentat seinen Aufschub erleiden, soweit bis jetzt bekannt ist. Als Mussolini seine Wohnung betrat, ließ er den ihm besorgten Entgegenkommenden sagen, er lebe noch, es sei nichts geschähen. Gehen wir wieder an die Arbeit. Die Nachricht vom Attentat verbreitete sich mit Blitzesschnelle durch die Hauptstadt. Zum Zeichen der Freude über das Mißlingen wurden überall die Fahnen aufgesteckt. Sofort nach dem Bekanntwerden des Attentats stattete Fürst Vostka dem Ministerpräsidenten einen Besuch ab und erkundigte sich nach seinem Befinden. Der Vatikan gab den Auftrag, unverzüglich dem Kardinalstaatssekretär Bericht zu erstatten.

Faschistische Ausschreitungen.

er. Rom, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nachricht von dem Attentat auf Mussolini wurde sofort dem Vatikan bekannt. Der Kardinalsekretär Gasparri ließ Einzelheiten über das Attentat einholen. Der Papst sprach seine tiefste Empörung über den Mordversuch aus und gab seine Freude darüber Ausdruck, daß das Attentat auch dieses Mal mißglückt sei.

Die römischen Faschisten konzentrierten sich massenhaft im Stadtzentrum und zogen in großen Mengen durch die Straße. Viele Häuser legten Flaggenschmuck an. Zu schweren Ausschreitungen kam es in der Via Mercedes, wo sich die Redaktion des „Il Mondo“ befindet. Den Faschisten gelang es, in das Haus einzudringen. Sie zerstörten die sämtlichen Einrichtungsgenstände und Druckereimaschinen und steckten schließlich das Gebäude in Brand. Nach längerem Bemühen gelang es der Polizei, die Faschisten zu vertreiben, und die Feuerwehr konnte dann mit den Räumungsarbeiten beginnen. Auch vor der „Voce Repubblicana“ kam es zu ähnlichen Kundgebungen. Schließlich richteten die Faschisten ihre Augenmerk auf die russische Botschaft. Mehrere Fensterstößen wurden zertrümmert. Starke Polizeiaufgebote konnten jedoch verhindern, daß es zu ähnlichen schweren Ausschreitungen kam. Das Volkspolizeipersonal stand kampfbereit, um den Ansturm der Faschisten abzuwehren.

Es wird die Vermutung verbreitet, daß die Attentäterin eine Geistesgestörte sei. Sie ist eine kleine grauhaarige Frau. Sie wurde nach dem Anschlag halb bewußtlos in das Kapitol getragen und war so verstört, daß sie kein Wort herausbringen konnte. Als sie wieder zu sich kam, gab sie ihren Namen an. Anfangs glaubte man nicht an die Richtigkeit ihrer Angaben, doch stellte sich heraus, daß sie tatsächlich mit der Irin Violet Gibson identisch sei.

r. D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Violet Gibson, die heute das Attentat auf Mussolini verübte, gehört zu einer der ältesten und vornehmsten Familien des katholischen Adels von Irland. Sie ist eine Tochter des bekannten Lord Ashburne, der in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts eine gewisse politische Rolle nicht nur in Großbritannien, sondern auch auf dem Kontinent spielte. Er war zweimal Lordkanzler in der Regierung des Lord Salisbury. In dem Streit mit Irland spielte er eine große Rolle. Er war ein Freund des spanischen Thronprätendenten Don Carlos, dessen Interessen er hier vertrat und mit amerikanischen und irischen Geldmitteln teilweise finanzierte.

Das Echo in England.

U. London, 7. April. Das Attentat auf Mussolini hat in England großes Aufsehen hervorgerufen. Alle Blätter erinnern an die bisherigen Attentate und geben eine Uebersicht über die politische Laufbahn Mussolinis, in der die Worte Diktator, Tyrann, Despotismus und Autokratie sehr oft wiederkehren. In keinem Blatt findet sich ein Wort der Anerkennung, und selbst die menschliche Teilnahme kommt nirgends fühlbar zum Ausdruck. Ob Mussolini ein Botschafter der englischen Regierung erhalten wird, steht noch nicht fest. Die Tatsache, daß die Attentäterin britischer Untertan ist und den besten Kreisen der englischen Gesellschaft entstammt, erschwert die amtliche Stellungnahme.

Der Eindruck in Amerika.

U. Newyork, 7. April. (Rabeldienst.) Die Newyorker Blätter berichten über das Attentat auf Mussolini in großer Aufmerksamkeit. Sie beurteilen zwar das Attentat an sich, heben jedoch hervor, daß Mussolini Diktator sei und daher mit Attentaten rechnen müsse. Die meisten Blätter üben bei dieser Gelegenheit wieder eine scharfe Kritik an Mussolini und weisen darauf hin, daß seine Machtpolitik Europa in neue Kriege stürzen könnte. Besonders deutlich wird an das Attentat die Hoffnung geknüpft, daß es Mussolini als eine ernste Mahnung ansehen möge.

Sindenburg und die neue Wehrmacht

Die Glückwünsche von Reichswehr und Reichsmarine.

* Berlin, 7. April. (Zuspruch.) Bei der Feier im Palais des Reichspräsidenten hielt

Reichswehrminister Dr. Gehler

folgende Ansprache:

„Herr Reichspräsident! Heute führt es sich zum sechzigsten Male, daß Sie, Herr Reichspräsident, in die preußische Armee eingetreten sind. An diesem Gedenktage nimmt die junge Wehrmacht des Reiches herzlichen Anteil, und es ist mir eine hohe Ehre, in dem Saal, in dem Sie die Fahnen der Regimenter grüßen, in denen Sie gestanden haben, ihre ehrsüchtigsten und aufrichtigsten Glückwünsche überbringen zu dürfen, nicht nur, weil Sie kraft Ihres hohen Amtes an der Spitze der deutschen Republik unser Oberbefehlshaber sind, sondern vor allem, weil wir in Ihrem Leben eine der ruhmreichsten Epochen der Geschichte erfüllt, die Verkörperung der höchsten militärischen Tugenden sehen, der Tugenden, auf denen die bewundernswerten Leistungen der alten Armee beruhten und die zu pflegen die oberste Pflicht der Reichswehr, der Erbin dieser hohen Tradition, sein muß, wenn sie die Erwartungen des Vaterlandes erfüllen soll. Diese Tugenden haben aber immer und überall geheißt und werden immer und überall heißen, solange es gerade und erliebende Soldaten gibt: Pflichttreue, Tapferkeit, Vaterlandsliebe!

Die denkwürdigen Tage Ihres Lebens, die für immer der Weltgeschichte angehören, haben sich mit diesen Tugenden zu einem goldenen Kranz gehoben und haben Ihnen nicht nur die Liebe und Verehrung von Volk und Heer, sondern auch die Achtung der Welt verschafft. Sollen wir Ihnen mehr danken für die stolzen Siege, die Ehrentage der deutschen Waffen, oder für den Heldennut in den Tagen des Unglücks und der Niederlage, wo so viele sich an Ihrem Beispiel der Pflichterfüllung bis zum Letzten anrichteten. Wir haben heute ein Recht, unsere Blide mit Stolz und Dankbarkeit auf den Feldmarschall des alten und den Oberbefehlshaber des neuen Heeres zu richten und wir schicken die heiße Bitte zum Himmel, das Gott Sie, Herr Reichspräsident, als großes Vorbild dem Heer und als treuer Führer dem Vaterlande noch recht lange erhalten möge.“

Reichspräsident v. Hindenburg

erwiderte hierauf mit folgender Ansprache:

„Mein Herr Reichswehrminister! Haben Sie herzlichen Dank für die Glückwünsche, die Sie mir zum heutigen 60jährigen Gedenktage meines Dienstesintritts namens der Wehrmacht des Reiches dargebracht haben. Ich vernahm mit besonderer Befriedigung die Versicherung, daß die Reichswehr sich als Erbin der hohen Tradition der alten Armee fühlt und es als ihre Ehre und Pflicht empfindet, die Tugenden, die unser altes Heer belebten, zu pflegen. Sie werden es mir als altem Soldaten nicht verzeihen, daß ich heute, umgeben von diesen ehrwürdigen, ruhmbedeckten Feldzeichen, unter denen ich den größten Teil meines Lebens verbracht habe, in wehmütiger, schmerzlicher Erinnerung an die Rolle alte Armee zurückdenke. Sie war ein Volksherr, das nicht nur seinen Zweck, sein Vaterland zu schützen, erfüllt hat, sondern auch darüber hinaus eine Erziehungs-

stätte für unser ganzes Volk war, eine hohe Schule der Pflichterfüllung und der Vaterlandsliebe. Was wir an ihr verloren haben, können wir in seiner vollen Bedeutung erst jetzt empfinden, wo sie nicht mehr ist. Die neue Wehrmacht des Reiches, deren Vertreter ich hier vor mir sehe, mußte auf anderer Grundlage errichtet werden. Nur gering ist ihre Stärke und an die Stelle der Ehrenpflicht allgemeinen Wehrdienstes ist die freie Dienstverpflichtung getreten. Aber dadurch, daß diese neue Wehrmacht an die große Tradition unserer militärischen Vergangenheit anknüpft und dadurch, daß sie die hohen Tugenden selbstloser Pflichttreue, Hingabe, Vaterlandsliebe, Opferfreudigkeit und Tapferkeit übernimmt und erhält, ist auch sie ein Hort nationaler Kraft und eine Gewähr für die Erhaltung der soldatischen Eigenschaften in unserem Volke geworden. Von diesen Geistes erfüllt, werden, so bin ich überzeugt, auch die gegenwärtige Reichswehr und Reichsmarine getreu ihrem Fahnenbild ebenso ihre Pflicht tun. Sie werden unbeirrt dem Lärm der Gegenwart sich von keinem anderen Gedanken leiten lassen, als von dem der Hingabe, der Vaterlandsliebe und von der Überzeugung, in stiller, selbstloser Arbeit der Zukunft des deutschen Volkes am besten zu dienen.“

So grüße ich, der alte Soldat, an diesem Tage der Erinnerung an die ruhmreiche Zeit des alten Heeres die neue bestehende Wehrmacht des Reiches mit gläubiger Zuversicht, daß sie stets der Taten der Väter würdig sein werde. Gemeinsam als Kameraden wollen wir uns zu Deutschland bekennen, indem wir rufen: Unser geliebtes teures Vaterland Hurra!“

Glückwunsch der deutschen Industrie.

* Berlin, 7. April. (Zuspruch.) Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat an Hindenburg folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

Am heutigen Tage, an dem es Ew. Exc. vergönnt ist, die seltene Feier des 60jährigen Militärjubiläums zu begehen, bringt der Reichsverband der Deutschen Industrie hiermit seine ehrsüchtigsten und herzlichsten Glückwünsche dar. Er gedenkt in Dankbarkeit der unergänzlichen Verdienste, die Ew. Exc. sich in schwersten Kriegsjahren um die Verteidigung des Vaterlandes erworben haben. Insbesondere wird die deutsche Industrie niemals vergessen, daß nur infolge der engen Zusammenarbeit mit der Obersten Heeresleitung die Durchführung des wirtschaftlichen Rüstungsprogrammes, das stets mit dem Namen Ew. Exc. verknüpft sein wird, möglich war. Das leuchtende Vorbild von rastloser und äußerster Pflichterfüllung Ew. Exc. war jedem in der Industrie tätigen Deutschen neben dem aus seiner Vaterlandsliebe entspringenden Willen ein Ansporn zur Hingabe aller Kräfte für das Reich. Möge es Ew. Exc. beschieden sein, noch lange Jahre in dem andauernden schweren Ringen um des Reiches und seiner Wirtschaft Zukunft unser bewährter Führer zu bleiben.

Die Gratulanten des Auslandes.

* Berlin, 7. April. (Zuspruch.) Unter den ausländischen Gratulanten, die heute im Präsidentschaftspalast erschienen, um dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche zu seinem 60jährigen Militärjubiläum zu überbringen, befanden sich die Botschafter Englands, Frankreichs, Amerikas, Rußlands und Spaniens sowie die Gesandten Argentiniens, Boliviens, Bulgariens, Estlands und der Schweiz.

Rußlands

Antivölkerbundspolitik.

M. Moskau, 7. April. In der heutigen Sitzung des Zentral-

Salandras Ansicht über den Genfer Mißerfolg.

* Berlin, 7. April. (Zuspruch.) Die „D.A.Z.“ meldet: Sa-

Beschlagnahmes deutsches Eigentum zum Verkauf ausgeschrieben.

v.D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Neue Ausschreitungen in Indien.

v.D. London, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Verfassungsänderung in Griechenland.

M. Athen, 7. April. Ein Dekret gibt die verfassungsändernde

150 Jahre Burgtheater.

Von Max von Millenkovich-Morold. Burgtheaterdirektor a. D.

In Wien ist schon seit dem Ende des 15. Jahrhunderts gerne

Um den Frieden in Marokko. Französisch-spanischer Meinungsaustrausch.

F.H. Paris, 7. April. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)

Ueber die Lage in Marokko gehen die widerprechendsten

Biersteuererhöhung und Reparationskommissar

m. Berlin, 7. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-

Ministerbesuch in Koblenz.

M. Köln, 7. April. Der Minister des Innern Severing und

Der Ruhm dieses Theaters ist von Wien untrennbar. Deutlich-

Neben dem W i e der Darstellung, auf das man im Burgtheater

Erläutete Namen sind unter den Männern, die die künstlerische

Ein Dankschreiben des Reichspräsidenten an den Reichsfinanzminister.

* Berlin, 7. April. (Zuspruch.) Der Reichspräsident hat an

„Mit lebhafter Befriedigung habe ich davon Kenntnis genom-

Um den Nachfolger Zehrenbachs.

* Berlin, 7. April. (Zuspruch.) In der letzten Zeit sind in der

J.N.S. Circle City (Alaska), 7. April. (Eigener Kabeldienst.)

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 8. April 1926.

- Bad. Lichtspiele - Konzerthaus: Karl XII. I. Teil: der junge Adler

Die Rachenhöhle ist die Eingangspforte für Erkrankungen der

Theaters über alle äußeren und inneren Widerstände obsteht. Neuen

Die Reize der Schauspielerei, deren Namen ruhmvoll mit dem

So gibt es hier immer wieder neue Aufgaben. Der Weltkrieg

und der Umsturz haben den Betrieb des Burgtheaters empfindlicher

gefördert als den irgend einer Bühne von Ruf und Rang. Sogar

die Möglichkeit des Fortbestandes wurde bis vor kurzem ernstlich

zweifelt. Auch der alte, unvermeidliche Gegenstand der künstlerischen

Leiter zu ihren bürokratischen Vorgesetzten wurde durch die Neuschaf-

fung einer Theaterverwaltung in keiner Weise gemindert. Seit un-

gefähr einem Jahrzehnt hat es kein Direktor länger als ein oder

höchstens zwei Jahre auf seiner Stelle ausgehalten. Aber der ärgste

Das Jubiläum des Badischen Lehrervereins.

Festkonzert des Lehrergefangvereins Karlsruhe

Max Reger und Anton Bruckner, zwei Lehreröhne, der eine aus der Oberpfalz, der andere aus Oberösterreich, bildeten mit instrumentaler und vokaler Musik das Programm des Festkonzertes. Der erste Teil des prachtvoll verlaufenen Abends (tiefernt und zur inneren Einkehr einladend) war eine ergreifende Gedächtnisfeier für die verstorbenen Mitglieder und für die im Weltkrieg Gefallenen, war eine Stunde stillen Gedankens, deren Seelenstimmung Friedrich Heibel in seinem „Requiem“ in die Worte faßte: „Seele vergiß sie nicht, Seele, vergiß nicht die Toten“.

Aus den „Vier Ländchen“ für großes Orchester nach Arnold Böcklin“ erklang die dritte, die „Toteninsel“. Das ist eine Dichtung in Tönen, ist Stimmung und Klangfarbenmusik von Max Reger, der hier seine Schwere und Herbitheit, sein geniales, kontrapunktisches Können beiseite schiebt und den Romantiker in sich poetisieren läßt. Die äußere Anregung zu dieser programmatischen Musik ist bekannt: Es ist das Bild jener fernen Insel mit der Burg des ewigen Friedens und den dunklen Zypressen. Wir empfinden diese Malerei leicht dekorativ. Auch der Musik blieb dieser Einschlag. Im Gegensatz zu der nachfolgenden Suite ist die Thematik weniger scharf profiliert. Hier herrscht die Farbe, die Stimmung und doch wieder mehr. Wenn wir die mystisch und geisthaft ausklingenden, gestopften Trompeten hören, wächst dieses Langemäße in eine geistige Welt hinein, die nur wahrhaft Seelisches erschließt.

Und damit stehen wir vor dem „Requiem“ für Männerchor a capella von Max Reger. Diese beiden Werke gaben mit den frei zugefügten, feierlich umrahmten Klängen der Orgel jenen dunklen, ernsten, und doch gehobenen Stimmungsgrund, auf dem trotz späterer Lichtung das ganze Festkonzert ruhte.

Das „Requiem“ steht als großartiges Klanggemälde in formaler, harmonischer und fast technischer Beziehung so weit von dem üblichen Männerchorstil entfernt, wie „Der Schmied“ von Kluge ihm nahesteht. Max Reger hat dieses Gedicht von Friedrich Heibel zweimal vertont. Größer, tiefer, methaphysischer, lyrischer ist die spätere Schöpfung für Bariton, gemischten Chor und Orchester. Dieser Männerchor hingegen ist dramatischer durch die harmonischen und kontrapunktischen Steigerungen zwischen den dreimal erklingenden Bitten: „Seele vergiß sie nicht“. Der Aufbau ist durch den Text gegeben und ohne weiteres verständlich. Aus Simmels Höhen scheinen einige Eingebungen empfangen zu sein: Das energisch hochfahrende Unisono „Wenn du dich erhaltend ihnen verschleißest“ mit dem „Sturm der Nacht“ oder inmitten der streng logisch geführten Klangzüge die selbst erregten Anläufe des Kampfes. Dieses „Requiem“ ist herbe Musik, ist eine in stetigem Fluß befindliche großartige Formung voll unerklärlicher Logik.

Leise verklingt dieser Gesang. Die Orgel nimmt die auslaufende Melodie in zarten Registern auf und läßt sie entschweben. Und noch lange herrscht Stille in dem abgedunkelten Saale... Wie groß ist die Kraft und Macht der Musik! Wahrlich, sie ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie der Welt!

Die tiefen Eindrücke entspringen der Wiedergabe unter der überlegenen Führung von Kapellmeister Dr. Knöll. Wie im Herbstkonzert, können wir auch hier die tadellose Ausbalancierung der Stimmzüge unter Wahrung der Schönheit und Wärme des Tones hervorheben, und ein überall gleich stark hervortretendes Erfassen des Seelischen. Sehr fein erfüllt waren durch Dr. Knöll die lyrischen Partheiten, das Vortragsbringende, das leise Hindämmende und Verblühende — kurz der immerfort gestaute Ausdruck seelischen Mit-erlebens.

Deutlich hebt sich der zweite Teil des Abends ab: die Sonne kommt durch die Nacht; wir schauen in eine romantisch schöne Welt. Die Suite führt uns mitten hinein, Lieder klingen vom Frühling, von der Heimat, vom Vaterland und das hohe Lied der Freiheit „Selgoland“ steigert sich zu religiöser Hymne.

Die romantische Suite für großes Orchester von Reger wendet sich klarer, bewußter in das Reich absoluter Kunst, als die „Toteninsel“. Die Gedächtnisfeier mögen wir poetisierende Erläuterungen sein. Wundbar liegt über dem ersten Satz. Quellen rauschen, heimliche Lieder ziehen durch die Lüfte der phantastischen Landschaft, bis Streicher, Oboen und Englisch Horn eine wunderbare E-dur-Melodie anklingen und dieses Nocturno zu einer glänzenden Steigerung führen, die wieder zu jenem stillen, träumerischen Anfang sich zurückfindet. Ueber das Scherzo ist kein Wort zu verlieren. Das Finale holt zu nächst sein thematisches Material aus dem ersten Satz und läßt sich endend „Steig nur Sonne“ jubelnd durch das ganze Orchester ziehen.

Unter der Stabführung von Dr. Knöll, der hier auch seine oft hervorgehobenen künstlerischen Qualitäten als Orchesterdirigent überzeugend darlegte, wurde diese romantische Suite durch unser ausgezeichnetes Landes-theater-Orchester in hervorragender Weise zu Gehör gebracht. Seinen Sinn für differenzierte Klangfarben und reich gefüllte Dynamik ließ zuvor die „Toteninsel“ erkennen. Nach der Suite setzte langanhaltender Beifall des überfüllten Saales ein und ehrte Dr. Knöll und sein Orchester in reichem Maße.

Folgende drei kleinen a capella-Männerchöre wurden von den Hörern mit ganz besonderer Freude aufgenommen. Da ist der „Rühlingssruf“ (aus Regers Jugendzeit stammend), der allen vier Stimmgruppen Melodien schenkt, voll bezauberndem Wohlklang ist, und aus zarter Träumerei in ein frisch zapendes Wanderlied übergeht. „Wie ist doch die Erde so schön“ kommt daneben einfacher, fast wie ein Volkslied so lebhaft, so frisch, so rotbadig.

Weichromantisch durch dankbare Tenor- und Baritonstimm mit darunter gebettetem wohligen warmen Klangteppich des Chores ist Bruckners Vaterlandslied „O könnt ich dich beglücken“.

Die Solopartien wurden von zwei kleinen Stimmgruppen sehr kunstvoll, sehr warm wiedergegeben. Dr. Knöll und sein vorzüglich diszipliniertes Orchester fanden für jedes Lied den speziellen Vortrag, fanden jene Geselligkeit des Stiles, die ein Weltbild macht. Dabei gaben die a capella-Lieder Gelegenheit, wieder die Vorzüge des über 200 Stimmen starken Chores zu bewundern, der an diesem Abend außerordentliches bot. Die Stimmgruppen sind ausgezeichnet und durch das Klartextum ihres Führers einheitlich zusammengefaßt.

Den Schluß bildete das Brucknerwerk „Selgoland“ mit großem Symphonieorchester. Die textliche Unterlage ist padend und nicht deutlich vier Bilder vor: Herannahen römischer Schiffe gegen Selgoland, Gebet der Selgoländer um Rettung, Untergang der Fregatte bei Wetter und Sturm und Dankgebet. Diese vier Teile hat Anton Bruckner in eine große Sonatenform gespannt. Nach kraftvollem Eingang mit sehr durchweg weit auslaufenden Unisonoführungen übernimmt der Chor ein stilles Mittelstück, in das zunächst nur Hörner eingeschoben sind. Dann erwidert neben dem Chor das Orchester; Bruckner sammelt seine Kunst zu einer dynamischen Kräfteleistung, die er als „brünnliche Bitte zum Himmel läßt“. Nun bricht die religiöse Hymne des Bruckners durch: Tenöre bringen eine der schönsten Melodien des Meisters als Gebet. Sie erinnern uns lebhaft an

das Hauptthema der 7. Sinfonie. Klanglich hochgerichtetes Orchester mit durchziehender sehnlichvoller Hornmelodie dient nur dazu, das Melos von außen her zu sonnen. Daraus entwickelt sich unter allmählichem Zutritt des ganzen Chores ein Bittgesang und über die Sturmzone hinweg schwingt sich das Dankgebet empor, das in seiner Religiosität auch das Tebeum zurückdeutet. Wir stehen fast in einer seiner Adagio-Stimmungen. Aus der Thematik heraus strömt eine hochfeierliche Klangpracht: Choralisches klingt an, und in glanzvollen Farben strahlt der Jubel des Schlußes.

Die Vermittlung dieses großen Chorwerkes, das man leider sehr selten hört, hatte Leben und Fluß durch die Elastizität der Auslegung. Dr. Knöll feuerte Chor und Orchester zu prachtvoll aufgetürmten Steigerungen an und blieb doch einfach, maßvoll und wesentlich. Eine Leistung, die den Lehrern alle Ehre macht!

Dr. Knöll stand nun zum zweiten Male in einem öffentlichen Konzert vor dem Karlsruher Lehrergefangverein, der unter seinem verdienstvollen Vorsitzenden Julius Fißler einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. Die Musikfreudigkeit, die Begeisterung des Dirigenten greift von Natur aus lyrische Elemente auf und gibt ihnen Herz und Seele, Glanz und Fülle. Er macht Musik und findet bei seinen Sängern den gemeinsamen Willen dazu. Seelische Anteilnahme, klare Gliederungen und als äußere Erscheinungsform die Dynamik werden dadurch gegebene Voraussetzungen.

Wir möchten nicht schweigen ohne auf die Werte des Programms nochmals hingewiesen zu haben. Nehmen wir die a capella-Chöre heraus, streifen flüchtig die Konzerte des Karlsruher Lehrergefangvereins der letzten Jahre, die Abende für Ludwig Thuille, für Klose und Bruckner um. So spiegelt sich hier deutlich die Verchiebung nicht nur innerhalb dieses Vereins, sondern des gesamten deutschen Männerchorwesens, dessen Mission eine nationale, soziologische und künstlerische ist. Die Wege sind geteilt; der erste führt zu unserem deutschen Volkslied, der zweite zu unseren Klassikern, denen sich bedeutende Moderne bis Rudolf Kuf und Pendwa anreihen, und der dritte führt zur Eigen schöpfung des Männergesanges zum vollstimmigen Liede. Aber alle drei führen weg vom ausgefahrenen jenen neuen Liebertastel, führen hin zu inspirierter Melodik und einer neuen Polphonie! Chr. Hertle.

Ehrung der Mitbegründer.

Wie in unserem gestrigen Bericht über den Verlauf des Festaktes in der Städtischen Festhalle in Karlsruhe aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens des Badischen Lehrervereins bereits kurz angebeutet war, fand diese Feier einen würdigen Abschluß durch die Ehrung der Mitbegründer. Wir verzeichnen hier ihre Namen:

- Angst, Otto, Bursheim; Albrecht, A., Radolfzell; Boer, Alois, Reichenau; Beisel, E., Springen; Baumeister, Wilh., Wertheim; Bühl, Johann, Kitzhausen; Bier, Theodor, Neufach; Bluff, Karl, Dossauern; Beder, Martin, Maßberg A. Rahr; Blumhofer, A., Karlsruhe, Solfenstr. 181a; Braun, Friedrich, Wiberach; Belschner, Leonh., Kothenburg o. d. L.; Braun, S., Karlsruhe-Küppur, Kaiserstr. 50; Bishoffberger, Fr., Karlsruhe, Kaiserallee 38; Booz, Wilh., Erlach A. Oberlach; Bed, Donauschingen; Berger, Hugo, Heidelberg, Schillerstr. 15; Braun, Emil, Heidelberg-Neiblingen; Bergolt, Emil, Ueberlingen; Brattorf, Bidel, Eduard, Wöringen A. Engen; Curtas, Adolf, Heidelberg, Helmholzstr.; Dörwächter, Joh., Pfalzheim; Derendinger, Fischerbach A. Wolfach; Doll, Jakob, Karlsruhe, Wintgenstr. 1; Eberle, Gustav, Neustadt; Ederl, Ferdinand, Wöringen B. Neufach; Enderle, Johann, Freiburg, Wägenreuterstr.; Eberth, Georg, Gerichtstetten A. Buben; Fetzig, Eduard, Lauf A. Bühl; Fißler, Niederweiler; Fißler, Joh. Bapt., Wollmatingen; Föhrenbach, Aug., Radolfzell; Fritzig, Wilh., Karlsruhe, Kornblumenstr. 7; Götz, Augustin, Herbolzheim; Giesler, Karl, Seidenheim; Gärtner, Karl, Redarhausen; Grieser, Wilh., Karlsruhe-Küppur, Blütenweg 8; Gräber, Christl, Karlsruhe, Augustastr. 12; Grimmert, Otto, Oppenau; Götting, Johann, Ransbach; Herbel, Tobias, Wiesloch; Hummel, Adolf, Bühl; Heilig, F. Bach; Höner, Tobias, Oberegglingen A. Waldshut; Hopp, Georg, Leutesheim; Hopp, Anton, Schönaich; Hammer, Ferd., Gremmlersbach; Held, Philipp, Gernsbach-Scheuern; Holl, Wilh., Kehl; Herrigel, Gottlob, Heidelberg, Philosophenweg; Harbrecht, Stanislaus, Ahern; Heß, Joh., Bobersweier-Kehl; Hedmann, Friedr., Denzlingen A. Emmendingen; Hensler, Emil, Ueberlingen; Hettich, Polskar, Freiburg, Lennendachstr. 44; Hundertpfund, Andr., Wolfartsweier b. Durlach; Kaiserling, Joh., Krozingen; Halmer, Anton, Karlsruhe, Durlacher Allee 16; Jomay, Gustav, Bischoffingen; Kabus, Otto, Mannheim, Kaiserstr. 28; Kant, Donat., Waghweies A. Stodach; Knecht, Karl, Wasenweiler, Post Fhringen; Kunz, Gustav, Krumbach; Kinde, Ferdinand, B. Baden, Schafbergstr. 12; Köttele, Otto, Gassenhausen; Karcher, Georg, Kollmarstr. 12; Künzig, Valentin, Rippberg A. Buben; Knapp, Wilh., Densbach A. Bühl; Kaufmann, Joh., Waldorf A. Wiesloch; Leiber, Guggenau; Ludwig, Kajatt; Köstler, Adolf, Lörzach; Lorenz, Jakob, Seidenheim; Lotz, Josef, Stadelhofen, Post Renschen; Pienhard, Josef, Paffenweiler B. Staufen; Mosbacher, Joh., Königheim; Müller, Mühlheim; Mayer, Edmund, Eigeltingen A. Stodach; Mohl, Jakob, Konstantz-Allmannsdorf; Mangold, Friedrich, Lörzach; Reger, Karl, Rodinau; Meier, Ludwig, Badlingen a. Kaiserstuhl; Müller, Jakob, Freiburg-Gaslach; Münda, Longin, Seidenheim; Mutter, August, Görschl A. Waldshut; Müller, Wilh., Zell i. W.; Martin, S., Hagsfeld A. Karlsruhe; Neff, Baden, Hauptstr. 11; Niemeis, Donauschingen; Reimmuth, Th., Karlsruhe-Gartenstadt; Reising, Gustav, Konstantz; Reiff, A., Huchensfeld; Roth, Martin, Au b. Freiburg; Schmidt, Reinhard, Mannheim, II 7, 18 III; Stäuble, Emil, Herbolzheim; Schreibeis, Hermann, Weisenbach; Stendinger, A., Emmendingen; Sandmeier, Heinrich, Reidental; Steigerwald, Gamburg; Scheider, Christian, Pfalzheim; Staubach, Wilhelm; Stolz, Eugen, Denzlingen A. Emmendingen; Schaal, Valentin, Emmendingen; Siebert, Joseph, Stetten A. Engen; Steinhart, Marguard, Ahern; Schell, Theod., Staufen; Stehlin, Karl, Karlsruhe, Durlacher Allee 14; Sturm, Georg, Karlsruhe, Nowad-Anlage 3; Schilling, Eugen, Karlsruhe, Fähringerstr. 84; Seufert, Theod., Rot A. Wiesloch; Schilling, Konrad, Buch A. Waldshut; Stadelmann, Werbach; Tröschler, Max, Baden, Fremersbergstr. 34; Trunzer, Karl, Buben; Treumel, Chr., Königheim; Ulrich, Adam, Sinsheim; Volmer, Mühlheim; Wittmann, Herm., Wiesloch; Weishaar, Math., Meersburg; Winter, Joh., Siedesheim A. Weinheim; Wolf, Karl, Scheuern b. Gernsbach; Weber, Philipp, Redarimmern; Wehrauch, Wilh., Reidenau; Wilsler, Kasatt; Wolferl, Philipp, Mundingen; Werner, Sal., Karlsruhe, Sem. I.; Waldhüh, Julius, Sadingen; Zähme, Ludwig, Gengenbach; Zeller, Fridolin, Oberachern; Ziegler, Aug., Karlsruhe, Boeckstr. 31; Zeuner, Heinrich, Heidelberg, Weberstr. 20; Brettle, Baptist, Jöfelingen b. Karlsruhe; Böbel, Friedr., Hoffenheim b. Sinsheim; Brunner, Weingarten; Freudenberger, Weingarten; Hüfner, Jakob,

Karlsruhe, Kaiserstr. 61; Adler, Grödingen; Klein, Grödingen; Kühner, Durlach; Reitanus, Durlach; Schifferer, Berghausen; Kirsch, Karl, Karlsruhe, Solfenstr. 4; Binler, Friedr., Mannheim; Bosh, Wilh., Mannheim; Bruder, Gabriel, Mannheim; Göller, August, Mannheim; Lenz, Philipp, Mannheim; Nidel, Heinrich, Mannheim; Pfeiffenberger, Karl, Mannheim; Reiter, Emil, Mannheim; Maus, Josef, Griesheim; Höfling, Hh., Bohlbach; Hummel, Ad., Bihl-Dorf; Müller, Alf., Neffelried; Hh, Albert, Offenburg; Zipse, Ludwig, Offenburg.

Frauenhandarbeitsausstellung.

Die Frauenarbeitschule (gewerbliche Unterrichtsanstalt) des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz hat auch in diesem Jahre in ihren hellen, schönen Räumen eine Ausstellung ihrer Schülerarbeiten des Schuljahres 1925/26 veranstaltet.

Wie wir hören, war eine Ausstellung in diesem Jahre nicht geplant. Sie findet auf Veranlassung der Ortsgruppe Karlsruhe des Bad. Lehrervereins anläßlich seiner 50jährigen Jubiläumstagung, in der Zeit vom 5. bis einschließlich 9. April statt.

Zunächst ist man überrascht, daß nach Verstaatlichung des Seminars für Handarbeitslehrerinnen Ostern 1925 schon wieder ein derartiges, bewundernswürdiges Ergebnis verzeichnet werden kann.

Hier sehen wir die Arbeit des letzten Jahres einer hauptsächlich einjährigen, aber auch 2jährigen häuslichen Berufsausbildung mit denen der einjährigen Vorbildung für das Handarbeitslehrerinnen-Seminar und den Gesellenstücken der dreijährigen Ausbildung für Weibhänderinnen und Schneiderinnen.

Neu ist sich auch die Mehrheit der Eltern bemüht, daß die Handarbeit nicht nur Werte schafft, sondern Stetigkeit, Opferwilligkeit, Arbeitslust und Sinn für die Schönheit einer harmonischen Häuslichkeit in die Herzen ihrer Mädchen pflanzt. Sie wissen, daß ihre auf diesem Gebiet gründlich ausgebildeten Töchter sich in jeder Lebenslage behaupten können und bringen gerne die doch erheblichen Opfer.

Der Leiterin und den Lehrkräften aber kann das Zeugnis ausgestellt werden, daß die Auffassung ihrer Arbeit darin geht, Organisation und Gestaltung in alles Schaffen zu bringen, den Schülerinnen Vorbild und Führerin zu sein.

Die Ausstellung selbst gibt ein klares Bild von der vielseitigen umfassenden Tätigkeit, die 23 Lehrerinnen und eine 400 Köpfe zählende Schülerinnenschaft ausüben. Es ist eine Freude, alle die Arbeiten bewundern zu dürfen, die vom Einfachsten in das Gebiet der Kunstfertigkeit führen. In einem großen Saale des ersten Stockwerkes kommen zu allen den vielfältigen Wä s c h e n in Hand- und Maschinennäherei auch Herren- und Sporthemden, zu deren Fertigung größte Pünktlichkeit Vorbedingung für einen guten Sitz ist. Diese beherzigt aber alles, was in der Frauenarbeitschule gelehrt wird.

Der Unterricht stellt in allen Unterrichtsfächern selbständige Gestaltung in den Vordergrund und pflegt die Ausschmückung der Dinge durch das Ornament nach eigenen Entwürfen, die den Arbeiten beilegen. Im 2. und 3. Stock in den Sälen der Kleidermacherei und der Kunsthandarbeiten fällt diese selbstschöpferische Tätigkeit besonders auf, weil sie durch Farben reich beleuchtet wird. Hier zeigt sich klar, wie durch den systematischen Unterrichts der Schülerinnen mit den Elementen des Ornaments und deren Verbindung nach und nach so vertraut werden, so daß es den meisten gelingt, ein Ornament zur Ausschmückung der Form, die sie gestaltet haben, zu entfernen, das in künstlerischer Hinsicht oft überrascht. Die Ausführung dieser Entwürfe in den so überaus mannigfaltigen Techniken zeigt aber auch die intensive Arbeit nicht nur der Schülerinnen, sondern vor allem der Lehrerinnen, die die Schülerinnen beraten und ihnen helfend zur Seite stehen müssen, um ihren Entwürfen die Technik anzupassen und um mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden, damit die beachtlichste Wirkung auch erreicht wird. Dies zeigt sich besonders in den Knüpfarbeiten der 2. Klasse der Schneiderinnen, die auch einen Einblick in die Posamentierarbeiten erhalten sollen. Diese Arbeiten bringen ganz Neues in der Knüpftechnik.

Die Ausstellung der Kleider ist im 2. und 3. Stockwerk untergebracht. Weit über 100 Kleider, wozu noch Knaben- und Mädchenkleider, Morgenröde und Mäntel kommen, sind aufgestellt und ausgelegt. Auch die Muster zur Ausschmückung der Kleider durch Handarbeit haben die Schülerinnen selbst entworfen. Sie machen dem feinen, sicheren Geschmack der Lehrerinnen und der Tätigkeit der Schülerinnen und angehenden Schneiderinnen alle Ehre.

In dem oberen großen Saale befinden sich neben den eben genannten Konfektionsarbeiten auch die Stickereien, Kunststoffereien und Teilarbeiten der Schneiderinnen. Sehr befriedigend war der Eindruck einer großen Anzahl von Strümpfen, die die Schülerinnen der Vorbereitungsstufe nach eigenen Zeichnen und Frühlagen gestrickt haben. Wir möchten wünschen, daß allen schulentlassenen Mädchen ein gründlicher Strickunterricht zuteil würde, denn nur aus diesem erwächst die Möglichkeit der Meisterung im Ausbessern und Anfertigen aller anderen Strickarbeiten, die einen großen Zweig der Industrie bilden.

Eine weitere Überraschung bildet im 3. Stock eine große Anzahl von Gegenständen in wirtlicher Wertarbeit in Wä s c h e n f e r t i g u n g. Welche Liebe zur Arbeit, welche erlebter Geschmack, welche Ausführung!

Die kunstfertige Vorsteherin, Fräulein Josefine M a n e r, sowie die ausgezeichneten Lehrkräfte der Frauenarbeitschule dürfen das Lob eines vollen Gelingens der wertvollen Veranstaltung in Anspruch nehmen, denn ihre offensichtliche Auffassung und Aufgabe ist die Erziehung ihrer Schölerinnen zur Erhaltung des Gebrauchszweckes jedes einzelnen Gegenstandes, zu dem Willen nur Eigenempfundenes zu schaffen und diese Selbständigkeit gibt die Gewähr, daß ihre Schülerinnen, auf einen festen Grund bauend, bei jeder Geschmacksrichtung Brauchbares herorzubringen vermögen.

Was der Anstalt noch einen besonderen Vorzug gibt ist das Museum alter und moderner, inländischer und ausländischer Stickereien, aus dem Lehrerinnen und Schülerinnen eine Fülle von Anregungen für ihre schöne Arbeit schöpfen können. Vor 40 Jahren wurde dieses Museum von Großherzog Ludwig angelegt und die seitherigen Zugänge sind neben ihrer Kostbarkeit so groß, daß mit ihnen die Ausstellung immer wieder Neues bieten kann.

Die Frauenhandarbeitsausstellung in der Gartenstraße 47 ist bis einschließlich Freitag, den 9. April, täglich von 9-6 Uhr geöffnet.

Im Rahmen der Jubiläumsvorstellung des Badischen Lehrervereins wird eine besondere Feier zur Erinnerung an die in das Gründungsjahr des Badischen Lehrervereins fallende Einführung der Simultanen in Baden stattfinden. Bei der Bedeutung, die die Frage gerade z. Zt. hat, werden viele Eltern die Gelegenheit gerne ergreifen, einen so bedeutenden Bildungszug wie Stabkultur a. D. Dr. Dr. h. c. S i d i n g e r von Mannheim über die Simultanen zu sprechen zu hören. Gelegenheit hierzu ist jedermann geboten am D o n n e r s t a g vormittag 11 Uhr in der Festhalle. Eintritt frei. (Siehe auch die Anzeige in der gestrigen Abendausgabe der „Badischen Presse“.)

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister. Einreibungen, Bädungen, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie paden nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet, aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

„Ich möchte Ihnen heute meinen Dank aussprechen für die Wunder wirkenden Gichtstint-Tabletten.

Beide schon 15 Jahre an rheumatischen Schmerzen im Arm, Rücken, sowie in den Beinen. Habe schon allerlei Mittel versucht, aber nichts half. Auf Anraten meiner Frau versuchte ich auch einmal Ihre Gichtstint-Tabletten, und die Wunderwirkung blieb nicht aus. Ich spüre keine Schmerzen mehr. Bei meinen 66 Jahren kann ich wieder gut laufen, und meine Arbeit verrichten.

Ich sage Ihnen nun meinen besten Dank, und kann jedem Leidensgefährten Gichtstint-Tabletten warm empfehlen.

W. B. i. S. H.“

Solche Briefe besitze ich Tausende, und nun hören Sie weiter: Gicht und Rheumatismus können nur von innen heraus wirkungsvoll kuriert werden durch Entgiftung des Blutes. Dieses ist verun-

reinigt durch zurückgebliebene, harnsaure Salze, und diese müssen heraus, sonst nützt alles Einreiben und Warmhalten nichts.

Zur Beseitigung der Harnsäure aber dient das Gichtstint.

Sie können das glauben oder nicht, aber Sie sollen keinen Pfennig ausgeben, ehe Sie sich überzeugt haben.

Legen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: General-Depot der Viktoria-Apothek, Berlin A 41, Friedrichstraße 19, es geht Ihnen dann vollständig kostenfrei eine Probe Gichtstint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung zu.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen oder es in einer dortigen Apotheke zu kaufen.

Gichtstint ist in allen Apotheken zu haben. 4914

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 8. April 1926.

Der „Stift“.

Zu dieser Würde sind jetzt wieder viele tausende Knaben gekommen, die vor kurzem die Schule verlassen haben. Die letzten Tage waren noch in fast unbeschränkter Freiheit dahingegangen, Vater und Mutter sehen dem Jungen manches nach, weil ja jetzt die harte Lehrzeit kommt, und nun ist er wirklich ein „Stift“ geworden. Ermahnungen und gute Lehren hatte ihm die Mutter noch im letzten Augenblick gegeben, und der Vater war mitgekommen, um dem Meister den neuen Lehrling zu übergeben. Nun steht er bereits mit seiner Arbeitskleidung in der Werkstat, um all die Arbeiten zu beobachten, in die er einst auch eingeweiht sein wird, die ihm aber vorläufig noch bange machen. Nur seinen nächsten Vorgesetzten, den Lehrling, der schon ein ganzes Jahr in der Lehre ist, darf er bei einigen Arbeiten durch einfache Handierungen unterstützen. Dieser ist nicht wenig stolz darauf, daß er nun seine Würde und Bürde als „Stift“ an einen Jüngeren abgeben kann. Später kommt der Meister oder Werkführer, um den Neueingetretenen mit dem Personal der Werkstelle bekanntzumachen, auch wird dem „Stift“ schon eine erste Handhabung des Handwerkszeuges gezeigt. Von diesem Augenblick an ist der „Neue“ ein vollwertiger Lehrling. Auch noch in den nächsten Tagen ist er auf das Zusehen angewiesen. Dann aber wird es mit der Arbeit ernst. Zuerst kommen Versuche, der Meister bringt alles Material heran, an dem sich der neue Lehrling üben muß. Ein paarmal mißglückt es, aber nach dem tröstlichen Zuspruch, daß noch kein Meister vom Himmel gefallen sei, werden die Versuche geschickter, und schließlich kommt auch einmal ein Erzeugnis zustande, das doch wenigstens nicht mehr ganz kümperhaft ist. Mögen dann auch wieder einige Arbeiten mißglücken, ein wenig Selbstbewußtsein ist doch schon erweckt worden, und nach einigen Wochen fallen die Arbeiten so leicht aus, daß der Meister schon seine Anerkennung ausdrückt. Da werden dann auch schon etwas schwierigere Arbeiten vorgenommen, und die Anstrengungen beginnen von neuem. Aber das Schwere, der Anfang ist überwunden, und nach und nach wird der „Stift“ ein immer besserer Arbeiter.

Ernennung. Anstelle des Herrn Dr. Bleicher, der zum Landgerichtspräsidenten in Waldshut ernannt worden ist und dieser Tage sein neues Amt angetreten hat, wurde Landgerichtsrat Winter zum Oberlandesgerichtsrat ernannt, Herr Oberlandesgerichtsrat Winter ist schon seit längeren Jahren am Landgericht hier tätig. Zuletzt war er Vorsitzender einer Kammer für Handelsachen.

Kleinrentnerbund Karlsruhe. Wieder hat der Tod eine Lücke in den Vorstand gerissen. Am 3. April ist unerwartet und rasch das langjährige Mitglied und der Mitbegründer des Bundes Herr Oberst a. D. Otto Rau im Alter von nahezu 72 Jahren gestorben. Seit dem Bestehen des Bundes bis wenige Tage vor seinem Tod hat der Verstorbene unermüdet und in selbstloser Weise seine Arbeitskraft in den Dienst der Kleinrentnerfrage gestellt. Sein Bestreben war andauernd darauf gerichtet, das Los der ohne Schuld verarmten Kleinrentner zu heben; in seiner Stellung als Mitglied des Fürsorgeausschusses des städtischen Fürsorgeamtes konnte er auch persönlich zur Linderung der Not dieser armen Menschen von Fall zu Fall eintreten. Sein Hinscheiden bedeutet einen schweren Verlust für den Vorstand und vor allem für die große Zahl der Kleinrentner. Das menschenfreundliche, herzliche und gütige Wesen, das diesen Mann, der keine Feinde hatte, auszeichnete, hatte ihm auch die Liebe und das rückhaltlose Vertrauen der Mitglieder erworben. In großer Dankbarkeit werden alle seiner gedenken.

Das Lichtbild im Dienste der Reichsgesundheitswoche. Der Deutsche Lichtbild-Dienst hat für die bevorstehende Reichsgesundheitswoche fünf Lichtbilder herstellten lassen, um die Bevölkerung durch Lichtbildvorträge über wichtige Fragen der Gesundheitspflege aufzuklären zu können, die von der reichsamtlichen Anstaltsstelle, der Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Baden, Karlsruhe, Kafferallee 120, bezogen werden können. Sie behandeln den Schutz vor ansteckenden Krankheiten, die Tuberkulose und ihre Bekämpfung, Gesundheitspflege beim Sport und Hygiene des täglichen Lebens. Daneben steht noch eine weitere Anzahl passender Lichtbilder zur Verfügung.

Bergwacht Schwarzwald. Im Maschinenbau-Saal der Technischen Hochschule fand Dienstagabend eine Vorführung der beiden Bergwachtfilme „Der Naturschutz der Bergwacht“ und „Der alpine Sanitätsdienst der Bergwacht“ statt. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, Herr Speck, gab zur Einleitung des Abends einen Überblick über das Wesen und die Ziele der Bergwacht und sprach die Hoffnung aus, daß ihre selbstlose, nur dem Interesse der Allgemeinheit dienende Arbeit sowohl durch die maßgebenden Behörden, Korporationen usw. als auch durch die Wanderer selbst und zwar hauptsächlich durch beispielgebendes vorbildliches Verhalten draußen in Wald und Fels, unterstützt werde. Die Filme selbst sind reich an interessanten Szenen und spannenden Momenten und wirken nicht nur durch ihre Handlung, sondern auch durch die Schönheit der Landschaft, in der sie sich abspielen. Der erstere gibt ein anschauliches Bild davon, wie die Bergwacht den Pflanzen- und Fortschritt ausübt, zeigt aber auch an Beispielen, in welcher erschreckender Weise gewisse Pflanzen, wie z. B. der fengelförmige Enzian, durch Massenraub und gedankenloses Ausreißen dezimiert werden und wie notwendig durchgreifende Schutzmaßnahmen sind. Der Sanitätsfilm zeigt in schematischen Darstellungen die Zusammenarbeit der Bergwachtzentrale mit den einzelnen Wachen, Bahnhöfen, Hüttenanitätsposten usw., die schwierige und mühsame Bergung eines Verunglückten von der Unfallstelle bis zur Bahn und weiter zur Ablieferung in die Hand des Arztes; er gibt einen Begriff von der sorgfamen, mit den besten Mitteln der Technik arbeitenden Organisation des ganzen Betriebes und zeigt, welche hohes Maß von Opferwilligkeit zur Durchführung der Aufgaben der Bergwacht erforderlich ist. Die beiden Filme werden auf vielfachen Wunsch im Laufe des Jahres nochmals vor einem größeren Publikum gezeigt werden.

„Haben Sie nichts zu verzoßen?“ Gerne erkennt der regelmäßige Besucher der Vorstellungen des Colosseums an, daß sich sein Direktor E. Küster redlich Mühe gibt, das Variete auf einer gewissen Höhe zu erhalten. Man kann fast durchweg erstklassige Vorstellungen sehen. Zu ihnen ist auch das Gastspiel der Kolliner Puppenspiele mit den bekannten und beliebten Komikern Carl Schmitz und Jos. Weikweiler zu zählen. Die beiden waren mit ihrem Ensemble schon manchesmal hier und haben uns schon viele genussreiche Stunden gebracht. Man hat sich bereits so an sie gewöhnt, daß weiten Kreisen der Besucher eigentlich etwas fehlen würde, wenn sie einmal während einer Saison nicht kämen. Eingeführt haben sie sich diesmal mit dem dreitägigen Schwanz „Haben Sie nichts zu verzoßen?“ Maurice Hennequin und Pierre Weber zeichnen als Verfasser und Max Schönau hat ihn ins Deutsche überetzt. Oder soll man besser sagen: ins Königsche? Es ist ein Schwanz und

die Hauptaufgabe des Schwanzes besteht darin, die Zuhörer zu unterhalten. Diesen Zweck erfüllt das Stück. Ob sein literarischer Wert groß ist, wenn man davon überhaupt reden wollte, tut nichts zur Sache, denn im Variete will man unterhalten werden und will ausruhen von den Bedrängnissen des täglichen Lebens der Arbeit. Manche meinen, die heutige wirtschaftliche Not gestatte keinen Besuch eines Varietes, die gegenwärtigen Zeiten seien zu ernst dafür. Das ist volkswirtschaftlich nicht richtig. Denn würde man diesen Ratsschlag befolgen, so würde man das Heer der Arbeitslosen um weitere Schichten vermehren. Schmitz und Weikweiler besitzen Kräfte mit großem schauspielerischen Talent. Kein Wunder, sie beide sind selbst große Mimiker und reißen durch ihr forisches Spiel die anderen mit, feuern sie an, ihr Bestes zu geben. Und so kommt Abend für Abend eine ausgezeichnete Vorstellung zusammen. Bei Schwänken spielt die Situationskomik eine große Rolle und sie ziehen am meisten, wenn schließlich die Lage so verwirrt ist, daß sich schließlich der Ueingezeichnete nicht mehr vorstellen kann, wie die Geschichte nun ausgeht. Das ist auch die Stärke dieses Schwanzes, der Lauchsalbe über Lauchsalbe ausläßt. Weikweiler nützte als Anton Schneider alle Pönten in vorbildlicher Weise aus, wobei ihm Helene Dettler als seine Frau Adelheid getreulich sekundierte. Carl Schmitz, der den Schwanz inszenierte, gab einen nicht minder vortrefflichen Hermann Winterstein und seine junge Frau Paula (Martha Karl) gewann durch ihr amütsches Spiel. Wella Weikweiler brachte eine ausgezeichnete Mutsch heraus, an der nichts zu tabeln war. Sie wurden alle tapfer unterstützt durch Adele Weikweiler (Tochter von Anton Schneider), Willy Krause (Fred Wimmerich), Georg Ladmann (Kamelhändler Schippanowski), Heinz Rühlhagen (Willy Werber), Walter Schröder (Rentner Breuer), Maria Schmitz (Josef) und Emmy Ladmann (Stubenmädchen). Wer Stunden der Erholung und Unterhaltung sucht, dem kann der Besuch des Colosseums bestens empfohlen werden.

Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn.

Der Volksbund der Deutschen aus dem ehemaligen Oesterreich-Ungarn in Baden (Stz Karlsruhe) hielt in den Osterferien in Karlsruhe seine dritte, gutbesuchte Bundesgeneralversammlung ab. Bei einem Empfangsabend am Samstag wurde dem Ehrenvorsitzenden des Bundes, Generalkonful Menzinger, in Anerkennung seiner Verdienste um den Bund eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde überreicht.

Am Sonntag vormittag begannen die Verhandlungen im „Goldenen Wier“. Außer den badischen Bezirksvereinen waren u. a. durch Delegierte vertreten: Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Reutlingen, auch der Bezirksverein Mannheim. Der erste Bundesvorsitzende, Riedl, erstattete nach herzlicher Begrüßung den Geschäftsbericht, aus dem hervorgeht, daß es nicht nur gelungen ist, den Bund zu reorganisieren, sondern auch in Baden die Zahl der Mitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr von 195 auf 500 zu erhöhen. — Dem Kassier wurde Johann unter lebhafter Anerkennung Dank abgestattet.

Einen breiten Raum nahm die Erleüung des Punktes „Zusammenkunft mit den Brüdernvereinen, bezw. Brüderründen“ ein. Der Bundesvorsitzende legte eindringlich die Notwendigkeit eines Zusammenstufes und Zusammenarbeitens dar, um die wirtschaftlichen Ziele zu verwirklichen, den Landesleuten im Reiche zu helfen und dem deutschösterreichischen Zusammenstuf die Wege zu ebnen. Hinsichtlich der Form des Zusammenstufes lagen eine Reihe von Anträgen vor, deren Beratung den weiteren Teil der Sonntags- sowie der Montagvorhandlungen ausfüllte. Schließlich wurde eine Entschließung Lindner-Singen einstimmig angenommen, wonach sich die Bundesversammlung einmütig auf den Standpunkt stellt, daß eine enge Fühlungnahme der landesmännlichen Vereine und Bünde in Deutschland und in der Schweiz ein dringendes Gebot der Stunde ist und der Bundesvorstand beauftragt wird, unverzüglich Schritte einzuleiten mit dem Endziel der Vereinigung aller Landesleute deutscher Sprache zu einem großen Bunde.

Bei dem weiteren Punkte der Tagesordnung „Stellungnahme zur Anschlussbewegung Deutsch-Oesterreichs an Deutschland“ stellte der Vorsitzende fest, daß der Bund es als seine vornehmste Aufgabe mit betrachten müsse, den Zusammenstuf zu einem großen Deutschland auf allen Gebieten stehenden Mitteln zu fördern. Er verwies dabei auf die fürzlich in dieser Richtung in Karlsruhe stattgehabte große Volkskundgebung. Die Versammlung stimmte dieser Ansicht einhellig zu und nahm einmütig eine Entschließung an, die besagt, daß die Bundesgeneralversammlung in dem Zusammenstuf aller Deutschen zu einem Groß-Deutschland die einzige Möglichkeit erblickt, deutsche Sprache, deutsche Kultur und Sitte in Oesterreich vor dem Untergang zu bewahren, daher den Zusammenstuf trotz der gegenteiligen Bestimmungen der Friedensverträge von Versailles und St. Germain fordert und den Bundesvorstand bevollmächtigt, mit allen geistlich möglichen und erlaubten Mitteln den Zusammenstuf aller Deutschen zu propagieren und zu fördern.

In einer zweiten, gleichfalls einstimmig angenommenen Entschließung nimmt die Versammlung mit Entrüstung Kenntnis davon, daß die Herrscher der Nachfolges- und Siegerstaaten die ihnen durch die Friedens- und anderen Verträge zugesprochenen Deutschen in geradezu brutaler, jeder Gerechtigkeit Hohn sprechender Weise entzogen wollen; die Bundesversammlung erhebt vor aller Welt feierlichen Protest dagegen und fordert die deutschen Belange der deutschen Minderheiten zu schützen, für die das Selbstbestimmungsrecht verlangt wird. Sie entbietet den unerlösten Völkern und Schwereu Herzliche Grüße und fordert sie auf, auch fernerhin anzuharren und allen Verwelsungsversuchen die Stirne zu bieten.

Bei dem Punkte „Änderungen der Satzungen“ kamen eine Reihe von Anträgen zur Erleüung. Der bisherige Name des Bundes soll vorerst beibehalten bleiben, bis der Punkt etwa beim Zusammenstuf aktu werde. Eingefügt wurde in die Satzungen als fernerer Zweck die Förderung des Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland. Die Bundesversammlung soll künftig alle zwei Jahre (bisher jährlich) stattfinden, sowie in den Zwischenjahren eine Vorsitzendenkonferenz, die auch den nächsten Bundesversammlungsort bestimmen soll.

Bei der Neuwahl der Bundesfunktionäre wurden unter lebhaftem Dank der Vorsitzende Riedl und der Kassier wiedergewählt und anstelle des wegen beruflicher Ueberlastung auscheidenden Herrn Schingel Herr Jakob Schäfer zum Schriftführer gewählt.

Im Laufe der Verhandlungen, in denen einmütig der Wunsch des engeren Zusammenstufes der Vereine u. Bünde zum Ausdruck gebracht wurde, wurde mit besonderer Freude die Mitteilung aufgenommen, daß sich gute Beziehungen mit dem Mannheimer Bezirksverein angebahnt haben, die vielleicht zu einem Zusammenstuf führen dürften.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 5. April: Wilhelm Reichenmayer, Witwer, 76 Jahre alt, Härder — 6. April: Wilhelm Scheer, Witwer, 82 Jahre alt, Schubmacher; Korollina Kaufsch, 78 Jahre alt, Witwe von Christian Reusch, Maurer; Ely Schäfer, 90 Jahre alt, Witwe von Oskar Schäfer, Kaufmann. — 7. April: Rosa Waldvoel, 56 Jahre alt, Witwe von Thomas Waldvoel, Kanalarbeiter.

Turnen * Spiel * Sport.

Die Sportvereinigung Germania Karlsruhe beteiligte sich an den über Oftern vom Athletik-Sport-Klub Baden-Loben veranstalteten nationalen Wettkämpfen und konnte dabei folgende Preise erringen. Im Gewichtheben (Schwergewicht): Otto Osterlin 1. Preis, Konrad Duf 5. Preis. Im leichten Mittelgewicht: Hans Wühlig 5. Preis, Christian Schmitt 9. Preis, Ernst Hunn 12. Preis. Im Federgewicht: Albert Kühner 4. Preis, Josef Köhler 5. Preis. Im Bantamgewicht: Ernst Steinte 10. Preis. Im Ringen (Leichtgewicht): Karl Hajenau 5. Preis. Im Fliegengewicht Rudolf Stengel 6. Preis. In der Altersklasse konnte sich Paul Schweg im Mittelgewicht (Gewichtheben) den 2. Preis und im Ringen den 3. Preis erringen. Im Artistenwettkampfe erhielten die beiden Mitglieder Franz Volk und Schaaf den ersten und Hans Wühlig den 2. Preis. Die Musterreize konnte sich in der Oberstufe den 1. Preis und die Taumannschaft im Mittelgewicht den 2. Preis erringen. Außer diesen Preisen erhielt der Verein für die beste Gesamtleistung und meist errungenen Preise den 1. Vereinspreis. Im Hammerwerfen konnte Karl Hajenau im Leichtgewicht den 2. Preis und G. Wiedmaier im Schwergewicht den 4. Preis erringen. Wie noch in Erfahrung gebracht wurde, sind die Verhandlungen zwischen Germania Karlsruhe und dem Athletik-Klub Strassburg abgeschlossen und findet der Städtekampf im Gewichtheben und Ringen bestimmt am 2. Mai auf dem Sportplatz der Germania hier statt.

Frau Dr. Friedleben deutsche Hallen-Tennismeisterin 1926. Die Spiele der deutschen Hallen-Tennismeisterchaft, die schon in den ersten Tagen des Turniers gut gefördert werden konnten, gingen auch am Ostermontag in Bremen flott von statten. Bemerkenswert war im Herren-Einzelspiel der leichte Sieg des Titelverteidigers Spieth-Bremen über Demasius-Berlin. Neben Spieth qualifizierte sich Rahe-Berlin für das Endspiel. Das Damen-Einzelspiel wurde am Sonntag bereits entschieden. Frau Dr. Friedleben errang den Meistertitel für 1926, indem sie die junge Kölnerin Jrl. Aufem sicher mit 6:3 und 6:4 abfertigte. Im Herren-Doppelspiel erwarteten sich Rahe/Wühlig und Demasius/Tomlin die Begegnung zur Teilnahme an der Endrunde. Die Vorführungrunde des gemischten Doppels brachte einen harten Kampf zwischen den Paaren Frau Dr. Friedleben/Wühlig und Jrl. Aufem/Sankemann, den das erste Paar zu seinen Gunsten in einem Dreifachkampf entscheiden konnte. Frau Dr. Friedleben/Wühlig werden das Endspiel gegen Frau Uhl/Rahe zu bestreiten haben.

VI. Baden-Badener Automobil-Wettkampfe. Auch in diesem Jahre beabsichtigen der Badische und Rheinische Automobil-Club den Baden-Badener Automobil-Wettkampfe (früher Automobil-Turnier) in der Zeit vom 8.—13. Juni stattfinden zu lassen. Die Veranstaltungen werden nach dem Nationalen Automobil-Sportreglement ausgeschrieben, wozu die Genehmigung bei der Obersten Nationalen Sportkommission für den Automobil-Sport in Deutschland eingeholt wird. Da diese Veranstaltung schon seit nunmehr 5 Jahren in den Kreisen der Freunde des Automobil-Sports außerordentliche Beachtung fand, so wird auch der VI. Baden-Badener Automobil-Wettkampfe zweifellos größtem Interesse begegnen. Der Beginn ist in diesem Jahre auf Anfang Juni gelegt worden, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, die Reize Baden-Badens in der Frühlingssprache zu genießen.

Neuer Erfolg der deutschen Schwimmer in Amerika.

Rademacher wird amerikanischer 100 Yardsmeister

Chicago, 7. April. (Eigener Kabelbericht.) Die amerikanischen Schwimmereisen haben begonnen. Sie brachten gleich am ersten Tage einen überwältigenden Sieg des deutschen Weltrekordmeisters E. Rademacher, der in den Vereinigten Staaten bisher von Erfolg zu Erfolg schritt. Diesmal stellte sich ihm der amerikanische Meister über 100 Yards (Brust) Brainerd.

Das Rennen war nicht ohne Schwierigkeiten und Rademacher vermochte den Amerikaner ohne sich fonderlich anzustrengen, gleich zu schlagen. Dies geht auch aus der Zeit von 1:08 hervor, die Rademacher früher schon selbst unterboten hatte. Mit diesem Siege über Brainerd ist Rademacher amerikanischer Sieger über 100 Yards geworden. Heute tritt der Deutsche über 220 Yards gegen Spenger an. Es ist zu hoffen, daß auch dieses Rennen von dem Magdeburger mit einem Siege beendet wird. Die Folge davon wäre natürlich, daß Rademacher auch als amerikanischer Meister über 220 Yards aus dem Wasser steigt.

Bei dem Freistilrennen über 50 Yards, das ebenfalls am Dienstag ausgetragen wurde, unterlag Froehlich im Zwischenlauf. Der kleine deutsche Rückenschwimmer schwamm diesmal ganz hervorragend. Er verlor nur mit Handstreich, obwohl er schlecht startete und wendete. Seine Zeit von 24,2 ist glänzend, denn der Sieger im Endlauf Dabenspel-Kalifornien schwamm über dieselbe Strecke nur eine zehntel Sekunde besser und wurde dann amerikanischer Meister über diese Strecke. Bemerkenswert ist, daß Dabenspel im Endlauf erst an dritter Stelle landete.

Ein hartes Rennen brachte die 4 mal 100 Yards-Staffel. Sie wurde vom Verein Christlicher junger Männer Cincinnati gegen den Illinois-Athletik-Club Chicago gewonnen. Der Sieg der Christlichen jungen Männer ist umso höher einzuschätzen, als in der neuen Staffel Arne Borg und Weismüller schwammen. Bescheidend ist dabei, daß Lauffer und Weismüller im Endkampf fast durchweg Kopf an Kopf lagen, bis es dem jungen Lauffer gelang, den Freistil-Champion Amerikas bei den letzten Längen hinter sich zu legen. Der Sieg der Jungen Männer-Staffel andererseits und das ebendertige Rennen Lauffers gegen Weismüller liefern den deutschen Beweis dafür, daß der bisher in Amerika führende Illinois-Athletik-Club in der Cincinnati-Staffel einen ebenbürtigen Gegner gefunden hat. Jedenfalls darf man auf die neuesten Schwimmergebnisse aus Amerika mit Recht gespannt sein.

Am Dienstag wurden auch die amerikanischen Springmeistereisen ausgetragen. Einen Kalifornier White konnte man als glatten Sieger sehen, während Ethel Laadie einen neuen 50 Yards-Rekord sprang.

Motto der klugen Hausfrau:

Dorn's Kaffee

ist doch vorteilhafter.



Eiernudeln gib's gar viele,

doch die besten sind von Schüle

Schüle

2340

elektronieren Sie an, wenn Sie Ihre

WANZEN

mit 7408 dem glänzend bewährten A.S.-Verfahren restlos vertilgt haben wollen.

D. V. G. U.

Anton Springer, nur Ettingerstr. 51

Achtung, größte u. leistungs-fähigste Anstalt am Platz.

Badischer Landtag.

Der interfraktionelle Ausschuss zur Förderung von Leibesübungen und Jugendpflege.

dem vom Landtag die Abgeordneten Dr. Wolfhard (Dem.) als Vorsitzender, Kühn (Zenit), Großhans (Soz.), Wilfer (Dt. Volksp.), Lang (Dt. nat.) und Schred (Kom.), vom Badischen Landesauschuss für Leibesübungen und Jugendpflege der 1. Vorsitzende Landesjugendpfarrer Horning, und der Geschäftsführer Karl Wolpert, und von der Zentralkommission für Körperkultur und Jugendpflege der Vorsitzende und Geschäftsführer Grimm angehören, hat am 30. März eine Sitzung im Landtag abgehalten.

Das neue Pflanzholzhaus Tannenhof in Baden-Baden.

Am Ostermontag hat im Beisein des Präsidenten der Oberpostdirektion Karlsruhe, Herrn Laemmlein, sowie der Herren Präsidenten Hoh und Lenhardt der Oberpostdirektionen Speyer und Darmstadt die feierliche Eröffnung des Erholungsheims Tannenhof stattgefunden, das sechs Verbände der höheren und mittleren Beamten des Oberpostdirektionsbezirks Karlsruhe erworben haben, um ihren Wirtinnen in der Schwarzwaldbahn eine Stätte der Erholung zu schaffen.

Zu der Einweihungsfeier hatte sich eine stattliche Schar von Postbeamten aus dem ganzen Bezirk versammelt. Ein kleines Festspiel, gedichtet von Frä. Emma Vorbeer, gab den Auftakt und das Lächeln des früheren Besten Jäbler überreichte den Schlüssel zum Hause dem Präsidenten Laemmlein, der das Heim mit einer tief empfundenen Ansprache eröffnete, in der er u. a. ausführte: Wie ein heißes Sehnen ist es durch die Brust jedes Postbeamten unseres schönen Heimatbezirks gezogen, daß auch uns ein Heim beschieden sein möge, wo die Beamten nach des Tages Last und Mühe Erholung finden, Geist und Nerven stärken und auch der Freude sich widmen können zu ihrem Wohl und zu dem der Verwaltung.

Bei dem Kundgang durch das Haus fanden Anlage und Einrichtung sowie die herrliche Umgebung allgemeinen Beifall, und bei dem Mittagmahle, an dem 150 Personen teilnahmen, erbrachte der neue Direktor des Heimes den Beweis, daß der Verwaltungsrat auch in dieser Hinsicht einen glücklichen Griff getan hat.

In seiner Begrüßungsrede gedachte Oberpostinspektor Hofheinz aller derer, die ihre Unternehmungslust, ihre Arbeitskraft und ihren Opfersinn zur Verfügung gestellt hatten, um der Beamenschaft das schöne Heim zu beschaffen. Besonders dankbare Anerkennung fanden die Bemühungen des Präsidenten der Oberpostdirektion, der in der richtigen Erkenntnis, daß den Beamten des Bezirks in der engsten Heimat eine Stätte der Erholung zur Verfügung stehen müsse, nicht nur den Gedanken an ein Heim gefördert, sondern selbst Hand angelegt hat, um die langen Verhandlungen vor dem Erwerb zum raschen und guten Ende zu bringen.

In seiner Danksrede gab Präsident Laemmlein nochmals seiner Freude Ausdruck, daß der Sinn für treue Kameradschaft es verstanden habe, die Gegenstände unter den einzelnen Organisationen zu überbrücken und mittlere und höhere Beamte des Bezirks zusammenzuführen zur Schaffung eines Wertes im Dienste der Nächstenliebe und des Opfermutes, der Liebe zum Vaterland und zur Deutschen Reichspost. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf den Chef der Deutschen Reichspost, Reichspostminister Stinlg.

Einen freudigen Widerhall hat das Unternehmen auch bei den Präsidenten aus Speyer und Darmstadt gefunden. Freudige Aufnahme fanden auch die Glückwünsche der Präsidenten der Nachbarn, der Oberpostdirektion Stuttgart von Wegger und der Oberpostdirektion Konstanz Kipphan. Mit künstlerischen Darbietungen und weiteren Begrüßungs- und Dankesreden und Ueberweisung von Beihilfen, bei denen besonders der weibliche Teil der Beamenschaft freudigen Opfersinn betätigte, verging dieser Feiertag der Postbeamten des Bezirks Karlsruhe.

Bretten, 7. April. (Autounfall.) Am Ostermontag ereignete sich hier in der Pforsheimerstraße ein Autounfall, der leicht schlimme Folgen nach sich hätte ziehen können. Ein mit etwa 20 Personen besetztes Lastauto fuhr über den Breiterbelag der jetzt zur Verlegung der Kanalisation tief ausgegrabenen Straße. Die Vorderräder kamen ohne Schwierigkeit über die Bretter; der Belastung der Hinterräder hielt der Bodenbelag jedoch nicht mehr stand und der Wagen brach ein. Es gelang sehr bald, den nur wenig beschädigten Lastkraftwagen wieder auf die Straße zu bringen und die Fahrt fortzusetzen.

Rußbaum, 7. April. (Bau einer Wasserleitung.) Nach eingehender Beratung genehmigte der Bürgerausschuss die Vorlage über den Bau einer Wasserleitung. Es ist zu ihrer Durchführung die Aufnahme eines Anlehens von 30 000 Reichsmark bei der Bezirksparität Gernsbach in Aussicht genommen und ein außerordentlicher Holzschlag der Gemeinde bewilligt worden. Mit der Errichtung der Wasserleitung gehen langgehegte Wünsche der Bevölkerung endlich in Erfüllung.

Eppingen, 6. April. Unsere Gewerbeschule unter der Leitung von Regierungsbauinspektor Hatzle wies bei Schluß eines Standes von 218 Schülern auf, darunter 18 Mädchen. Der Lehrkörper setzt sich aus drei Kräften zusammen, doch ist die Einstellung einer vierten Lehrkraft bei der steigenden Schülerzahl eine dringende Notwendigkeit. Auch die Raumfrage kommt mehr und mehr in Vordergrund, obwohl die Stadtrverwaltung bisher in großzügiger Weise die Schule unterstützt. Außerhalb der Unterrichtszeit wurden zur Belehrung und Hebung des Wissens Vortragsabende veranstaltet und darüber hinaus durch Abhaltung des Volkshochschulrings mit 13 Vorträgen für die Allgemeinbildung in fördernder Weise gesorgt.

Ans dem Schwarzachtal, 6. April. (Saatenstand.) Durch das günstige Wetter konnte die Aussaat des Sommergetreides rasch von statten gehen, jedoch in den nächsten Tagen damit abgeschlossen wird. Bereizelt werden schon Kartoffel gesteckt. Die für die Gegend typischen „Krautgärten“ sind eingesät und mit Reisig überdeckt. Die Bäume beginnen zu blühen und in wenigen Tagen werden wir in einem Meer von Blüten uns befinden.

Kenzingen, 7. April. (Unfall.) Der 19 Jahre alte an Grippe leidende Landwirtssohn Franz Laver Becherer war vor einigen Tagen in einem Anfall kopfüber in die Gällengrube gefallen. Er konnte zwar vor dem Erstickungstode gerettet werden, ist aber nun infolge einer hinzugekommenen Lungenentzündung gestorben.

Freiburg, 6. April. (Vom Wochenmarkt.) Auf dem Samstag-Wochenmarkt konnte Landwirts nach der groß. Nachfrage vereinfachte, 2.10 Mark das Pfund. Nicht in Erfüllung gegangen sind die Voraussagen, es würden auf Ostern die Eierpreise steigen; es wurden

wie seit Wochen 13 Pfennig, ausnahmsweise einmal 14 Pfennig für das Stück verlangt, in der Markthalle waren zwei Stück für 25 Pfennig erhältlich. Gegen die Woche ging der Preis für Spinat von 50 auf 55 Pfennig hinauf, zurückzuführen mag diese Steigerung auf den bedeutenden Spinatverbrauch in der Karwoche sein. Kopfsalat, wovon nicht sehr viel vorhanden war, wurde zu 30 bis 35 Pfennig abgesetzt, das Viertelpfund Lattich zu 30 bis 35 Pfennig, die gleiche Menge Kresse und Felsalat zu 20 bis 25 Pfennig, Rotkraut (Pfundweise) zu 20 bis 25 Pfennig, Weißkraut und Wirsing ungefähr die gleiche Preislage. Gelbrüben galten 16 bis 18, Karotten 20 bis 25 Pfennig, Zwiebeln 20 bis 22, das Bündel Radieschen 30 bis 35 Pfennig.

Freiburg, 7. April. (Der Schlachthof wieder leuchtend.) Die Maul- und Klauenseuche auf dem hiesigen Schlachthof ist erloschen; die Sperrmaßnahmen wurden aufgehoben.

Krozingen, 6. April. (Badebetrieb.) Der Badebetrieb wird hier am 1. Mai eröffnet werden. Man rechnet damit, daß trotz der Bohrarbeiten der Badebetrieb ungehindert durchgeführt werden kann. Die Bohrarbeiten haben allerdings zurzeit eine Unterbrechung erfahren, da das Gelände der Bohranlage zerbrochen ist und erst Ersatz herbeigeschafft werden muß.

Müllheim, 7. April. (Reit- und Fahrturnier der Markgräfler Pferdebesitzer.) Vom schönsten Frühlingsturnier begünstigt fand am Ostermontag das Reit- und Fahrturnier der Markgräfler Pferdebesitzer statt. Nach einem Umzug durch die Stadt wickelte sich auf dem Turnierplatz ein reichhaltiges Programm ab. Edles Pferdmaterial verschiedener Wamburtrassen zeigte sowohl in Körperform wie auch in Leistung die Vorzüge und die Vielseitigkeit des Wamburtpferdes. Am Schlußteil beteiligten sich neben Müllheim auch die Reitervereine von Berrach und Kirchen. Schöne Bilder bot die Quadrille. Das Fahren zeigte elegante Gespanne mit vorzüglichen Leistungen, besonders in der Ausgeglichenheit der Zweispänner. Eine Jagd mit Auslauf beschloß jeden Teil des Tages auf dem grünen Rasen. Anschließend folgte die Preisverteilung. Schmucke Markgräflerinnen in Tracht überreichten mit einer entsprechenden Widmung die Preise. Diese wurden zuerst am Schlußteil den Reiterabteilungen Lörrach, Kirchen, Müllheim II und Müllheim I. In dieser Abteilung erhielt Otto Häßler von Berrach den Ehrenpreis der Stadt Müllheim. Beim Fahren für Hengste erhielt Bürgerlein aus Hülheim mit „Retru“ einen Ehrenpreis.

Badenweiler, 7. April. (Besuch.) Im Anschluß an eine Vordem-Jahresplanungsfeier von Vertretern der am Bodenseerfersee beteiligten Bänder in Freiburg i. Br. unternahm die Teilnehmer einen Ausflug nach Badenweiler. Nach Einnahme eines Kaffees im Hotel Römerbad begrüßte Bürgermeister Dr. Kiefer die Gäste in der römischen Badruine. Er gab einen geschichtlichen Überblick über diesen besterhaltenen Bau solcher Art nördlich der Alpen und daran anschließend einen solchen über die Burgruine. Nach einem Rundgang durch den Park vereinigten sich die Herren zu einem gemächlichen Markgräfler Trunk im „Sommerstübchen“, wobei einer der Schweizer Herren über die freundliche Aufnahme in Badenweiler und das Gesagte besondere Worte des Dankes fand. In seiner Erwiderung gab Bürgermeister Dr. Kiefer seiner Freude über den Besuch Ausdruck und außerdem der Hoffnung Raum, daß der nunmehr wieder erleichterte Grenzübertritt einen recht fleißigen gegenseitigen Verkehr im Gefolge haben möge.

Vollstetten, 6. April. (Heimspiele.) Gestern nachmittag fand vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft aus Baden und der Schweiz die Aufführung des historischen Schauspiels „Der Ritter von Balim“ von dem Walsburger Dichter Paul Körber mit großem Erfolg statt.

Obergailingen (Amt Konstanz), 7. April. (Errichtung einer Edelpelztierfarm.) Auf Veranlassung einer amerikanisch-kanadischen Gesellschaft wird hier eine Edelpelztierfarm errichtet. Ein größeres Gelände mit Gebäuden, und zwar die sogenannte Rheinmühle ist auf eine längere Reihe von Jahren gepachtet worden. Es werden nicht nur Silberfische, sondern auch alle anderen Arten von Edelpelzieren, z. B. Biber, Otter, Fitcher, Nerz und Marder gezüchtet. Der Ausbau der Farm hat bereits begonnen.

Konstanz, 7. April. (Schiffsunfall.) Am Karfreitag abend erlitt das Dampfschiff „Stadt Konstanz“ beim letzten Kurs Ueberlingen-Konstanz einen Maschinendefekt und war genötigt, in Unteruhldingen seine Passagiere dem zu Hilfe gerufenen Dampfer „Zähringen“ zu übergeben. In Meersburg angekommen, verlegte am gleichen Abend auch bei der „Zähringen“ die Umkehrung zur Rückwärtsfahrt, wodurch eine Verspätung entstand.

Bom Bodensee, 7. April. Auch aus der Bodenseeregion reisen zurzeit ziemlich viele junge Leute nach Amerika; bald ist Nord-, bald Südamerika, besonders Argentinien und Brasilien ihr Reiseziel. Es ist diese leidige Tatsache in etwas zu begreifen, da nachgerade fast jeder größere Ort Arbeitslose aufzuweisen hat und ihre Zahl immer noch im Wachsen begriffen ist. Hand in Hand damit gehen die immer zahlreicher werdenden Konkurse und Geschäftsausschüßen, von denen man früher nicht einmal den Namen kannte.

Ernennungen - Versetzungen - Zurufetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern

Ernannt: Oberwerkführer Anton Reimer bei der Zell- und Fleise, anstatt Emmendingen zum Werkmeister, Vollgehilfen Samuel Kehler in Karlsruhe zum Vollgehilfen, Vollschwachmischer Johann Bäcker beim Bezirksamt Mannheim zum Vollgehilfen, Vollschwachmischer Verbold Rummann in Mannheim zum Vollgehilfen, Vollschwachmischer Auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt: Kaussekretär Jakob Clemenmann beim Bezirksamt Heidelberg.

In den Ruhestand versetzt: Vollschwachmischer Friedrich Uebel, b. z. im Vorkosten.

Justizministerium

Ernannt: Die Bürohilfen Maximilian Baumann beim Notariat Heidelberg und Philipp Klobber beim Notariat Flössendorf zu Justizassistenten. Außerer Wilhelm Link beim Landgerichtsgang Mannheim zum Oberwerkführer, Hilfsanführer Valentin Schönaß daleist zum Aufseher.

Planmäßig anstellt: Stenographin Marie-Ulrie Schloe bei der Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht als Kaussekuffin.

Ministerium des Kultus und Unterrichts

Ernannt: Professor Dr. Walter Raiberg an der Hochschule Göttingen zum ordentlichen Professor für Privatwirtschaftslehre an der Universität Freiburg. Weiteren: Notar Adolf Engelmann in Müllheim.

Geschäftliche Mitteilungen.

Deutsches Reichs-Adressbuch für Industrie, Gewerbe und Handel von Rudolf Wisse, Ausgabe 1926, in vier Bänden ist schon erschienen. Die neue Ausgabe des althergebrachten Adressbuchs präsentiert sich in moderner, neuem Gewande. Der Einband ist nach dem Entwurf eines ersten Kunstgewerblers in grünem leuchtendem Aufdruck ausgeführt. Er zeigt eine besondere Neuerung insofern, als auf dem Rücken jedes Einbandes die Bänder verzeichnet sind, deren Adressenmaterial in dem betreffenden Bande enthalten. Aber noch etwas anderes wird dem Benutzer gute Dienste leisten. Bei jedem Bande, bei jeder Abteilung des Buches, ist ein sogenanntes „Wegweiser“ angeheftet. Es sind dies Wegweiserblätter, die über den Rand des Buches hinausragen und auf diese Weise mit einem Handriss das Auffindens der gewünschten Mitteilung ermöglichen. — Die Spezial-Landkarten, die seit jeder eine Eigenart des Deutschen Reichs-Adressbuches bilden, sind in diesem Jahre zum erstenmal in vierfarbigen Aufdruck ausgeführt, außerdem in jeder Abteilung, die mit Hilfe des Ortsrichters das sofortige Auffinden eines jeden adreßmäßigen, enthalten. — Aber das ist nicht alles, was das Adressbuch in sich enthält. Es enthält außerdem die neuesten Erzeugnisse, Aufwertungsgelege, die Zolltarife und andere wichtige amtliche Bestimmungen, die der Kaufmann täglich gebraucht. — Das Deutsche Reichs-Adressbuch wie bisher stets die Adressen sämtlicher Industriellen, Kaufleute, Rechtsanwälte, Ärzte, Gelehrte, der Gewerbetreibenden usw. des ganzen Deutschen Reiches enthält, im ganzen über 3 Millionen Adressen aus 60 000 Orten bringt, versteht sich von selbst. In seiner Vollständigkeit und Zuverlässigkeit wird es wie früher ein treues Spiegelbild des gesamten Erwerbslebens Deutschlands sein, ein unverzichtbares Hilfsmittel für den denkenden Kaufmann. Der sehr billige Verkaufspreis ist auf 105 Mark für alle vier Bände festgesetzt.

Kapitalien

Hypotheken

erhältliche für Geldgeber tollkosten. 7938

Teilhaber

mit od. ohne mit arbeitsfähigen u. H. Einlagen.

Accepte-Austausch

mit nur 10 Firmen i. Austr. stets schnell und geboten.

Rudolf Seidel

Finanzgeschäft, Mathstr. 17, Ecke Karlsruher, Telefon 4860.

Beteiligte mit mit

2-3000 Mk.

an gutem Unternehmen, am liebsten, wo ich mich mitbetätigen kann. Anfragen an: Weiterbetriebsleitung unter Nr. 10884 durch die Bad. Presse.

2000 M gesucht

gegen mehrfache Sicherheit und leichte Beschaffung des Geldgebers. Angebote u. Nr. 66440 an die Badische Presse.

Auf erste Hypothek

7-8000 Mk.

für Neubau oder nächst. Bausatz sofort gesucht. Angebote u. Nr. 66453 an die Badische Presse.

Auf ein Wohnhaus u. Wirtschaftsgut.

in Bortol. Kreis, werden als 1. Hypothek

1000-1500 M

zu 15% Jahreszins gesucht.

Schätzung 12 000 M. Angebote u. Nr. 6157 an die Badische Presse.

Licht Admann sucht

Teilhaber

mit einigen Mille für Intrat. Unternehmen u. bietet arbeitsfähig. Restkapital höher. Geboten u. Nr. 66487 an die Badische Presse.

Wer leiht 250 Mk.

(Wohlfühlbarkeit) bei möglichem Bins. Rückzahl. innerhalb 4 Monaten. Angebote u. Nr. 66441 an die Bad. Pr.

Hypotheken

auf Miets- u. Geschäftshäuser werden zu günstigen Bedingungen gegeben. Anfragen mit vollständ. Angaben an: Nr. 66460 an die Badische Presse.



DER HÖHEPUNKT

der Krise ist überschritten. Das ist die Ansicht maßgeblicher Führer des deutschen Wirtschaftslebens.

Unter diesem Gesichtspunkt hat

DIE MESSE DES DEUTSCHEN SÜDENS UND WESTENS

für jedes Unternehmen AUSSERORDENTLICHEN WERT.

Den Vorteilen ist diesmal durch weitere Verkürzung der Spesen Rechnung getragen. Es verkahren Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen. Die Geschäftsstellen und ehrenamtlichen Vertretungen des Maßamts organisieren überdies Gesellschaftsreisen, die die Fahrpreise der fahrplanmäßigen Züge um ein Viertel verbilligen. Die Kosten für den Aufenthalt in der Messe-Stadt sind gleichfalls äußerst niedrig. Eine Sonderschau

MODERNE VERKEHRS-REGELUNG

bietet jedem Kaufmann, auch außerhalb des Berufslebens, eine Fülle des Interessanten. Verlangen Sie, bitte, vom Maßamt oder seinen Vertretungen Anmeldeopere zum Besuch der

FRANKFURTER FRÜHJAHR-MESSE

VOM 11. BIS 14. APRIL 1926

Kaffee Odeon
 Heute abend 8 1/2 Uhr 8012
Großes Sonder-Konzert
 unt. Leit. v. Kapellmeister **L. Sverdliff**
 — Aus dem Programm —
 1. Ouvertüre zur Oper „Oberon“ Weber
 2. Fantasie aus der Oper „Die Jüdin“ Halsevy
 3. Streichquartett G-dur Mozart

Central - Lichtspiele
 Karl-Friedrichstr. 26 — beim Rondellplatz.
 Das großartige Filmwerk der Ufa
 I.
Oliver Twist
 Hauptrolle: **Jackie Coogan**.
 II. 7976
Fix im Eigenheim
 Kasse 2 1/2 Uhr Anfang 3 Uhr
 Jugendliche haben keinen Zutritt.

Hotel-Restaur. Sobenzollern
 Ecke Däbringer- u. Kronenstraße. Tel. 433
 Heute Donnerstag
Schlachtfest!
 ff. Schlacht-Platten und vorzügliche hausgemachte Würstchen empfohlen. (7980)
Carl Müller.

Gassthaus zu den 3 Kronen.
 Heute
Schlachttag
 Guten Mittag- und Abendtisch
 Prima Weine / ff. Moninger Biere
Ferdinand Weber. 8010

COLOSSEUM
 Täglich abends 8 Uhr
 Gastspiel 7939
 Schmitz-Weißweiler:
Haben Sie nichts zu verzollen?
Wer
 etwas zu kaufen sucht
 etwas zu verkaufen hat
 inseriert am erfolgreichsten in der
 „Badischen Presse“

Sündermilch — Surmilch
Bollmilch.
 Anfangs April 58. Jg. bringen wir unsere schon seit Jahren den Karlsruher Milchzentralen gelieferte Milch direkt zum Verkauf und offerieren:
Sünder- und Surmilch in Sterilflaschen abgefüllt zu 55 Pfg. per Flasche
Bollmilch, offen zu 34 Pfg. per Liter
frei Haus Karlsruhe. 8004
 Unsere Stellungen stehen unter ständiger tierärztlicher Kontrolle.
 Bestellungen nimmt entgegen:
Gutsverwaltung Sinner
 Karlsruhe-Grünwinkel,
 Telefon 5782.

Eis! Eis!
 Zum Bezuge von Eis bei prompter Bedienung ladet ein 7974
Richard Haas
 Telefon 3667 Fischstraße 31 Telefon 3667.
 Abonnements können täglich beginnen.
 Romabutter 1/2 Pfund 20 J
 Stangentafel 1/2 Pfund 17 J
 Jol. Leppert, Wulfenstraße 69 a.
 Wollereiprodukte. 87929

Alleinstehende dänische bzw. holsteinische
Weiereibutter
 versendet zu äußerst berechneten Tagespreisen.
 Pfund M. 2.— franco inkl. Verpackung.
Edvard Zintgraf, Buttergroßhandlung
 Flensburg. Postfach 315.

Elektromobil
 gut erhalten, nicht unter 2 To. Tragkraft zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1072a an die Badische Presse.
Auto (Lieferwagen)
 mit 15 Ventile Vorderräder, in bestem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 7914 an die Badische Presse

Pflanzen-Kübel
 verschiedener Größe hat zu verkaufen. 8083
Ferd. Kollwahr, Wadibräse 54.

Waldstr. Waldstr.
Reinhold Schünzel
Die Perle des Regiments
 Eine unmillitäre Angelegenheit aus der guten alten Militärzeit, aufgeführt von Alfred Schirokauer und Reinhold Schünzel, ins Bild gebracht von Georg Jakoby, abkonterfiet von Otto Kantiureck
Lachsalven! Lachstürme!
 Ein Schlager wie er sein soll — im Bild unterhaltend, lustig und fessend — in den Titeln satzig, schlagkräftig und witzig
 Monty als Kunstmaler | Aktuelle Berichterstattung aus allen Weltteilen
Verstärktes Orchester. 8018
 Beginn der Vorstellungen: 3.30, 5.00, 7.00, 9.00 Uhr.
Resi-denz-Lichtspiele
 Waldstr. Waldstr.

Waldstr. Waldstr.
Atlantik-Lichtspiele
 Kaiserstraße 5 (am Durlacher Tor).
 Ab heute nur bis einschließlich Sonntag:
Die Finanzen des Großherzogs
 Eine abenteuerliche Geschichte von Frank Heller, für den Film bearbeitet von Theo von Harbou. Regie: F. W. Murnau, Photographie: Carl Freund. In den Hauptrollen:
 Mady Christians
 Alfred Abel
 Robert Scholz
 Adolf Engers
 Hermann Valentin
 Julius Falkenstein
 Guido Herzfeld
 Ilka Grüning
 Walter Rilla
 Max Schreck usw. usw.
 Harry Liedtke
 Ferner **Pat & Patachon** in Filmluft 4 Akte.
 Beginn der Vorstellungen: Werktags um 4 Uhr Sonntags um 2 Uhr. Kasse 1/2 Stunde vorher.
 Preise der Plätze: II. Platz A — 70, I. Platz A — 90, Sperrsitz A 1.20, Loge A 1.50, Erwerblose A — 40, 8150
 Berücksichtigen Sie bitte die Nachmittags-Vorstellungen.

Palast-Lichtspiele
 Herronstraße 11. Telefon 2502.
 Nur 2 Tage noch!
 Heute und morgen Freitag!
Das Geheimnis der alten Mamsell
 Nach dem bekannten Roman von E. Marlitt.
 Die Romane der deutschen Dichter sind unerreicht in ihrer Beliebtheit. Dies beweist die gewaltige Auflage ihrer Werke.
 Wir bringen den besten und berühmtesten Marlittroman mit
Frieda Richard, Marcella Albani, Hans Mierendorff, Anton Pointner, Harry Halm. 8018
 Unwiderruflich nur bis morgen Freitag!

Häuser
 und Geschäfte vermittelt
 W. Salum, Herrenstr. 38.
Grundstück zu verkaufen
 in Abers (Baden), 1900 qm groß, herrl. rubige Lage, mit schönem Park, 1925 erbaut, enthält 2 ruhige Wohnräume mit einer, Wärdern und allem Zubehör, el. Licht, dem Nebengebäude und groß. Garten mit viel Obst. Wein u. Beerengärten. Preis durch Edward Mühl, Abers, Andernbrunnstr. 15. 1079a

Wohnhaus
 mit Landwirtschaft
 in Abers (Baden), ca. 40 Ar Feld u. Garten, Obstbäume u. gr. Badeland, einfaß. leb. u. tot. Brunnen, Park 8000. Eigentümer: Friedrich Mühl, Abers, Andernbrunnstr. 15. 1079a

Immobilien
 Gutgehendes Lebensmittel-Geschäft zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 26461 an die Badische Presse.

Wohnhaus
 mit Landwirtschaft
 in Abers (Baden), ca. 40 Ar Feld u. Garten, Obstbäume u. gr. Badeland, einfaß. leb. u. tot. Brunnen, Park 8000. Eigentümer: Friedrich Mühl, Abers, Andernbrunnstr. 15. 1079a

15 Millionen Reichsmark
 8 Prozent hypothekarisch gesicherte Obligationen der Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie
 wurden von unserer Bank in Gemeinschaft mit der Commerz- und Privatbank übernommen, und liegen am 8. April bei uns zum offiziellen Kurs von 93 Prozent zur Zeichnung auf.
Darmstädter und Nationalbank
 Kommanditgesellschaft auf Aktien / Filiale Karlsruhe.
 Kaiserstraße 76 (am Marktplatz). 7987

NACH SÜDAMERIKA
 FÜR PASSAGIERE UND FRACHT

 Regelmäßige Abfahrten der Passagierdampfer „BADEN“ „BAYERN“ „WÜRTTEMBERG“
 Auskünfte und Drucksachen durch die **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
 Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen
 in: **Pforzheim, Schauenburg & Co., Bahnhofstr. 26.**
Karlsruhe, E. P. Hieke, Kaiserstr. 215, bei der Hauptpost.
 Generalvertretung f. d. Freistaat Baden: Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, a. Leopoldsp.

Zur hl. Kommunion
 Collier, Kreuzchen
 Taschen- und Armband-Uhren.
 Gold- und Silberwaren,
 Tafelbestecke, Kaffeelöffel etc.
 empfiehlt billig 7910
Christ. Fränkle, Goldschmied
 Karlsruhe, Kaiserpassage 7a.

Kaufgefuche
 Gut erhaltene **Feldschmiede**
 zu kaufen gesucht. Angebote an Gerhard Schmidt, Durlacherstr. 15. 87936
 Suche einen 1 1/2 bis 2 Tonnen **Benz-LKW**
 Baujahr 23, gegen Barzahlung zu kaufen. Angebote unter Nr. 1107a an die Badische Presse.
 Guterhaltener **Pritschenwagen**
 25 bis 30 Jentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. (Preisangebe). Gleichzeitg hier zu einen gut. Angebot zum Verkauf an. Angebote unter Nr. 1108a an die Badische Presse.
 Klavier
 am Preis von 4-600 gegen Bar zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 3904 an die Bad. Pr.
 Kaufe
 ger. Anlage, Hochleistungs, Wandschleife etc. Schab, Waldhornstr. 21. 2 Treppen. 7956
 Zu verkaufen
 Cinapl. Ventil-Dampfmachine.
 Fabr. Sumag,
 250 PS., b. 100 Uml.-Min. und 10-12 atü., geeignet für Kondens.- u. Wegendriebetrieb, gut erhalt., wird weil überflüssig, abzugeben. Zuschriften unter Nr. 1045a durch die „Badische Presse“.

Schreibstisch
 Häberle (eichen), Schrank, Bett, Tisch, Büchermenge zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 86485 in der Badischen Presse.
 Saubere, gute **Möbel**
 wie Betten, Schränke, Tische, Stühle, Büchergarnitur, Divan usw. zu verkaufen bei Preis, Wilhelmstr. 66, II.
 1 große Tisch, 139x125 cm, 1 K. C. G. Mignon-Schreibmaschine, 2 neue Gunders-Schreibm., u. 1 Gunders zu verk. 87909
 Biedermeier-Sofa
 G. Schrank, Sofa, Bett u. versch. Bildg. zu verk.: Wulfenstr. 11. portiere. 87836

Schlafzimmer
 sehr preiswert zu verk. Schreineri Maßstäbe, Wulfenstr. 31. 7945
 Küchenschrank A 25, Kühlschrank A 50, 2 Tür, Schrank A 35, einf. Schrank A 20, ff. Badkommode A 20, neuer Tisch, Schrank A 55, neue 2 Tür, pol. u. eich. Schrank A 80, Truhen A 65, 2 al. neue Betten u. Bett. A 100, 3 al. Bett. m. Holz u. Matr. A 100, einj. Bett. f. gr. Ausst. u. jed. Preis, Abers. Nr. 15 A, neu 30 A, Ledentische, ff. Aberschrank, Acaie, bill. B. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. Laden. 87910

Schlafzimmer
 sehr preiswert zu verk. Schreineri Maßstäbe, Wulfenstr. 31. 7945
 Küchenschrank A 25, Kühlschrank A 50, 2 Tür, Schrank A 35, einf. Schrank A 20, ff. Badkommode A 20, neuer Tisch, Schrank A 55, neue 2 Tür, pol. u. eich. Schrank A 80, Truhen A 65, 2 al. neue Betten u. Bett. A 100, 3 al. Bett. m. Holz u. Matr. A 100, einj. Bett. f. gr. Ausst. u. jed. Preis, Abers. Nr. 15 A, neu 30 A, Ledentische, ff. Aberschrank, Acaie, bill. B. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. Laden. 87910

Schlafzimmer
 sehr preiswert zu verk. Schreineri Maßstäbe, Wulfenstr. 31. 7945
 Küchenschrank A 25, Kühlschrank A 50, 2 Tür, Schrank A 35, einf. Schrank A 20, ff. Badkommode A 20, neuer Tisch, Schrank A 55, neue 2 Tür, pol. u. eich. Schrank A 80, Truhen A 65, 2 al. neue Betten u. Bett. A 100, 3 al. Bett. m. Holz u. Matr. A 100, einj. Bett. f. gr. Ausst. u. jed. Preis, Abers. Nr. 15 A, neu 30 A, Ledentische, ff. Aberschrank, Acaie, bill. B. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. Laden. 87910

Schlafzimmer
 sehr preiswert zu verk. Schreineri Maßstäbe, Wulfenstr. 31. 7945
 Küchenschrank A 25, Kühlschrank A 50, 2 Tür, Schrank A 35, einf. Schrank A 20, ff. Badkommode A 20, neuer Tisch, Schrank A 55, neue 2 Tür, pol. u. eich. Schrank A 80, Truhen A 65, 2 al. neue Betten u. Bett. A 100, 3 al. Bett. m. Holz u. Matr. A 100, einj. Bett. f. gr. Ausst. u. jed. Preis, Abers. Nr. 15 A, neu 30 A, Ledentische, ff. Aberschrank, Acaie, bill. B. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. Laden. 87910

Schlafzimmer
 sehr preiswert zu verk. Schreineri Maßstäbe, Wulfenstr. 31. 7945
 Küchenschrank A 25, Kühlschrank A 50, 2 Tür, Schrank A 35, einf. Schrank A 20, ff. Badkommode A 20, neuer Tisch, Schrank A 55, neue 2 Tür, pol. u. eich. Schrank A 80, Truhen A 65, 2 al. neue Betten u. Bett. A 100, 3 al. Bett. m. Holz u. Matr. A 100, einj. Bett. f. gr. Ausst. u. jed. Preis, Abers. Nr. 15 A, neu 30 A, Ledentische, ff. Aberschrank, Acaie, bill. B. Walter, Ludw.-Wilhelmstr. 5. Laden. 87910

Hans Kissel
 Große Partie lebendfrischer
Fluss- und Seefische
Cabliau Pfund 24
 im Auschnitt Pfund 26
 Schellfisch, Rotzungen, Seezungen, Heilbutt, Zander, Nord- u. Rheinsalm
 Geräuch. Schellfisch Pfd. 50
 Geräuch. Fildern Pfd. 60
 Lachs, Aal, Bücklinge, Sprotten.
 Frisches Mastgeflügel
 Obst- und Gemüse-Konserven
 Selbstgebrannte Kaffee's
 Pfd. 3.20, 3.60, 4.00, 4.80,
 Ceylon-Tee . . . Pfund A 3.60
 Echter holl. Kakao Pfund A 1.20
 Weiß- und Rotweine
 durch Wegfall der Steuer
 sehr billige Preise. 8014

Hans Kissel
 Kaiserstr. 150. Telefon 186 u. 187.
 Lieferung frei Haus, Prompt Versand.
 Einem gut erhaltenen **Eisschrank u. Handwagen**
 preiswert zu verkaufen. Telefonstr. 2, p. 87926
 1 große Tisch, 139x125 cm, 1 K. C. G. Mignon-Schreibmaschine, 2 neue Gunders-Schreibm., u. 1 Gunders zu verk. 87909
 Biedermeier-Sofa
 G. Schrank, Sofa, Bett u. versch. Bildg. zu verk.: Wulfenstr. 11. portiere. 87836

Bauschienen
 gebt Fenster
 neue
Zimmertüren
 größeren Boken, sofort ab Lager bill. zu verk.
B. Griesinger
 Baumaterialien,
 Eisenstein
 Tel. Karlsruhe 2988.
 Klein-Auto
 Citroen Zweifels. 4 VE. Cabriolet. 2 T. alt, sehr gut im Stand, bill. zu verkaufen. 87906
 Koffer. 66. III.
Motortrad
 150 A zu verkaufen. 7978
 Schächter. 59.

Herren-Anzug
 (Meharbeit), f. ar., fast neu, sehr billig zu verkaufen. Schellstr. 57. (im Laden). 87871
 Schöner **Anzug**
 für schl. Mann billig abzugeben. Zanderstr. 13. I.
Konfirmanten-Anzug
 Mehrarbeit, 35 A, kleiner Anzug, 12 A, sowie verschiedene Größen, f. 12-13L, billig abzugeben. Kreuzstr. Nr. 17, II. r. 87953
Herren-Rad
 sehr wenig gefahren, im Auftrag billig zu verkaufen bei **Schattmann**, Leopoldstraße 35.
 Damentasch, neu 95 A, Bänder, u. 8. Halb, neu Federtisch, neu 19 A, 25 A, zu verkaufen. Aberschrank, 38, S. II. Schöle. 87921
 Damentasch u. Herrenrad, abgek. preisw. zu verk. Schächter. 40 (Baden). 87939
Dermarkt
Prima Ferkel
 und Käufer-Schweine aus leuchtendfreier Gegend sind fortwährend zu haben. R. Gehring, Schweinehandlung, Durlach, 7934
 Mittelstr. 20, Tel. 385.